

## FACHTAGUNG DES BUNDESWEITEN TRANSFERPROJEKTS

# Interkulturelle Netzwerke Bildungsbeauftragte für junge Menschen!

11. MÄRZ 2014 IM MARITIM HOTEL BONN



GEFÖRDERT VOM

**IMPRESSUM**

Herausgeber:



Herforder Str. 46  
33602 Bielefeld

Tel.: 0521/329-709-0  
Fax: 0521/329-709-19  
E-mail: info@mozaik.de  
online: www.mozaik.de

**Verantwortlich und Koordination:**  
Dipl.-Ing. Cemalettin Özer

**Redaktion:**  
Şenol Keser, M.A.  
Anna-Lena Leifert, M.Sc. Soz.

Grafik/Fotos/Produktion:  
[www.art-media-studio.de](http://www.art-media-studio.de) (Bielefeld)  
© Dezember 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Programmablauf der Fachtagung.....</b>	<b>5</b>
<b>3.</b>	<b>Grußwort Simone Flach.....</b>	<b>6</b>
<b>4.</b>	<b>Impulsvortrag - Dr. Ulrich Jahnke „Migrantenorganisationen und (Bildungs-)Integration aus Sicht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“ .....</b>	<b>9</b>
<b>5.</b>	<b>Impulsvortrag - Vicente Riesgo Alonso „Migrantenorganisationen als Bildungsakteure. Potenziale und Herausforderungen“ .....</b>	<b>14</b>
<b>6.</b>	<b>Blitzlichtbeiträge aus den Ländern zum Thema: „Einbindung von Migrantenorganisationen“ .....</b>	<b>19</b>
6.1	Prof. Dr. Karin Weiss, Leiterin der Abteilung Integration und Migration im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz: „Willkommens- und Anerkennungskultur und interkulturelle Öffnung unter der Einbindung von Migrantenorganisationen in Rheinland-Pfalz“ .....	19
6.2	Andreas Germershausen, Referatsleiter für Integrationspolitik bei der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration: „Partizipations- und Integrationsprogramme zur strukturellen Förderung von Migrantenorganisationen und die interkulturelle Öffnung von Regeleinrichtungen in Berlin“ .....	21
6.3	Kerstin Peters, Referat Berufliche Ausbildung und Übergangssystem im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: „Kein Abschluss ohne Anschluss – Ohne Warteschleife in Ausbildung, Studium und Beruf“ .....	24
<b>7.</b>	<b>Vorstellung des bundesweiten Transferprojekts.....</b>	<b>28</b>
<b>8.</b>	<b>Expertenrunden zum Thema „Einbindung von Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen in Netzwerke“ .....</b>	<b>35</b>
<b>9.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>37</b>

---

## 1. Einleitung

Rund 100 Teilnehmer/-innen aus ganz Deutschland trafen sich auf der bundesweiten Fachtagung „Interkulturelle Netzwerke Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ am 11. März 2014 im Hotel Maritim in Bonn.

Eröffnet wurde die Fachtagung und die vorliegende Dokumentation mit dem Grußwort von Frau Simone Flach vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Herr Dr. Ulrich Jahnke, Leiter des Referats Bildung, Arbeitsmarkt, Forschungskoordinierung im Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration hielt den Impulsvortrag zum Thema „Migrantenorganisationen und (Bildungs-)Integration aus Sicht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“. Herr Vicente Riesgo Alonso vom Bund der Spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V. stellte sein Impulsvortrag mit dem Thema „Migrantenorganisationen als Bildungsakteure“ die Potenziale und Herausforderungen für Migrantenorganisationen vor.

Nach den Impulsvorträgen folgten die Blitzlichtbeiträge von Vertretern/-innen der Länder zum Thema „Einbindung von Migrantenorganisationen“, die Unterschiedlichkeiten der Ansätze in der Zusammenarbeit und Einbindung von Migrantenorganisationen in (Bildungs-)Netzwerke erläutertet.

Frau Prof. Dr. Weiss vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz stellte den Vortrag „Willkommens- und Anerkennungskultur und interkulturelle Öffnung

unter der Einbindung von Migrantenorganisationen in Rheinland-Pfalz“ dar. Andreas Germershausen, Referatsleiter für Integrationspolitik bei der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration, referierte zum Thema „Partizipations- und Integrationsprogramme zur strukturellen Förderung von Migrantenorganisationen und die interkulturelle Öffnung von Regeleinrichtungen in Berlin“. Frau Kerstin Peters aus dem Referat Berufliche Ausbildung und Übergangssystem im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) sprach über die Bedeutung von Migrantenorganisationen im Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss – Ohne Warteschleifen in Ausbildung, Studium und Beruf“. Gleich danach stellte Cemalettin Özer als Leiter des Projektes den Ansatz sowie erste Ergebnisse des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ vor. Anschließend wurden die Expertenrunden zum Thema „Einbindung von Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen in Netzwerke“ präsentiert.

Sowohl einige Impulsvorträge als auch Blitzvorträge werden hier unter anderem anhand der PowerPoint Präsentation dargestellt.

Abschließend finden Sie im Anhang den Einladungsflyer der Fachtagung, die Mitteilung von MOZAIK gGmbH nach der Fachtagung und die Teilnehmendenliste.

---

## 2. Programmablauf der Fachtagung

10:00 Uhr	<b>Ankunft und Anmeldung</b>
10:30 Uhr	<b>Begrüßung, Moderation und Einführung in den Programmablauf - <b>Şenol Keser</b></b> MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH
10:40 Uhr	<b>Grußwort - <b>Simone Flach</b> Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)</b>
10:50 Uhr	<b>Impulsvortrag „Migrantenorganisationen und (Bildungs-)Integration aus Sicht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“</b> <b>Dr. Ulrich Jahnke</b> Leiter des Referats Bildung, Arbeitsmarkt, Forschungskoordinierung im Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
11:15 Uhr	<b>Impulsvortrag „Migrantenorganisationen als Bildungsakteure. Potenziale und Herausforderungen“ - <b>Vicente Riesgo Alonso</b></b> Bund der Spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V.
11:40 Uhr	<b>Rückfragen</b>
12:00 Uhr	<b>Mittagspause</b>
13:00 Uhr	<b>Blitzlichtbeiträge aus den Ländern zum Thema: „Einbindung von Migrantenorganisationen“</b> 1. „Willkommens- und Anerkennungskultur und interkulturelle Öffnung unter der Einbindung von Migrantenorganisationen in Rheinland-Pfalz“ <b>Prof. Dr. Karin Weiss</b> Leiterin der Abteilung <i>Integration und Migration</i> im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz 2. „Partizipations- und Integrationsprogramme zur strukturellen Förderung von Migrantenorganisationen und die interkulturelle Öffnung von Regeleinrichtungen in Berlin“ <b>Andreas Germershausen</b> Referatsleiter für <i>Integrationspolitik</i> bei der Beauftragten des Senats von Berlin für <i>Integration und Migration</i> 3. „Kein Abschluss ohne Anschluss – Ohne Warteschleife in Ausbildung, Studium und Beruf“ <b>Kerstin Peters</b> Referat <i>Berufliche Ausbildung und Übergangssystem</i> im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
14:15 Uhr	<b>Rückfragen</b>
14:30 Uhr	<b>Film: „Wege zur Chancengerechtigkeit – Cultural Mainstreaming – Vorstellen des im Rahmen des BMBF-Projekts entwickelten Bildungsbeauftragtenkonzeptes“</b>
14:40 Uhr	<b>Vorstellen des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ - <b>Cemalettin Özer</b></b> MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH
15:10 Uhr	<b>Expertenrunden zum Thema „Einbindung von Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen Netzwerke“ - <b>Teilnehmer/-innen aus Land, Kommune und Migrantenorganisationen mit Rückfrage- und Diskussionsmöglichkeit</b></b>
16:15 Uhr	<b>Schlussresümee</b> <b>Gesamtmoderation</b> Şenol Keser (MOZAIK gGmbH)

### 3. Grußwort Simone Flach

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)



Simone Flach  
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Liebe bildungs- und integrationspolitische Akteure aus dem Bund, den Ländern und den Regionen, liebe Vertreterinnen und Vertreter aus Migrantengemeinschaften, meine sehr geehrten Damen und Herren, ganz herzlich begrüße ich Sie im Namen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur bundesweiten Fachtagung des Projektes „Interkulturelle Netzwerke - Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“

Es freut mich sehr, dass Sie heute während der Fachtagung einen intensiven Einblick in unser Projekt erhalten werden.

Die heutige Veranstaltung greift ein für das Bundesministerium für Bildung und Forschung zentrales bildungspolitisches Thema auf. Wir wollen vorhandene Potenziale fördern und gleichzeitig langfristig Strukturen verbessern: Zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Deutschland, zur Erhaltung unseres Wohlstands und zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Stabilität – vor allem aber aus Gründen der Chancengerechtigkeit und zugunsten der Einzelnen, deren Situation wir mit der Förderung des BMBF verbessern.

Wir haben in Deutschland viele gut qualifizierte Menschen. Unser Bildungssystem mit dem Exportschlager der dualen Berufsausbildung trägt dazu entscheidend bei. Aber wir müssen mehr Menschen mit Potenzialen noch bessere Perspektiven anbieten. Ich nenne in diesem Zusammenhang die Stichworte: „demografische Entwicklung“ und „Fachkräftebedarf“ bzw. gar „Fachkräftemangel“. Nach den aktuellen Prognosen des Bundesinstituts für Berufsbildung und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ist zu erwarten, dass der Bedarf an Arbeitskräften ohne abgeschlossene Berufsausbildung bis zum Jahr 2030 um weitere 900.000 Personen sinken wird. Zwar geht auch die Zahl der An- und Ungelernten zurück, allerdings nicht im selben Maße, so dass die Unterbeschäftigung der gering oder nicht qualifizierten Personen auf etwa 1,2 Millionen ansteigen wird – wenn wir nicht gegensteuern. Noch ist gerade bei Menschen mit Migrationshintergrund der Anteil an Ungelernten besonders hoch. Aber Migrantengemeinschaften sind hoch motiviert, ihre Bildungssituation zu verbessern. Die Bereitschaft zu Leistung und der Wille aufzusteigen, sind häufig stark ausgeprägt. Ihre Bildungsaspiration, also ihr Wunsch, sich zu bilden, ist häufig höher als die bei Einheimischen, wie empirische Studien seit langem

---

belegen. Dennoch bleibt ein viel zu großer Anteil der Migrantinnen und Migranten ohne Berufsausbildung. Jugendlichen mit Migrationsgeschichte gelingt seltener als der einheimischen Vergleichsgruppe ein dauerhafter Übergang in eine berufliche Ausbildung – selbst bei gleichen schulischen Voraussetzungen. Nach Untersuchungen z.B. von Frau Mona Granatoerfahren junge Migrantinnen und Migranten bei der Ausbildungssuche, verglichen mit jungen Nichtmigrant(inn)en, seltener konkrete Hilfe aus ihrem Familien- und Bekanntenkreis. Das ist einer der Gründe, weswegen wir Bildungsbeauftragte einsetzen: Besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund benötigen ein Mentoring oder Coaching, das sie im Übergang von der Schule in Ausbildung begleitet. Sie benötigen zudem eine „zweite Chance“, d.h. konkrete Angebote, einen Berufsabschluss später noch nachzuholen, denn ein langfristiger Ausweg, die beruflichen Perspektiven zu verbessern, besteht darin, Ungelernte in Ausbildung zu bringen bzw. nachzuqualifizieren, dazu gleich mehr.

Wissen und fachliches Können sind das Kapital und der wichtigste „Rohstoff“ unserer modernen, hochtechnisierten und exportorientierten Gesellschaft. Die Investitionen des Bundes in Bildung haben sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent erhöht; im Vergleich zum Jahr 2005 sogar um fast 90 Prozent. Sie haben sich damit innerhalb von nicht einmal 10 Jahren nahezu verdoppelt. Insgesamt erreichten die Bildungsausgaben von Bund, Ländern und Kommunen im Jahr 2013 über 116 Milliarden Euro. Das ist ein lohnender Einsatz, denn es sind Investitionen in unserer aller Zukunft.

Eine von vielen Investitionen war das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Förderrichtlinien zu diesem Programm sahen schon im Jahr 2008 als erstes Programm überhaupt die Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen vor.

Wir haben die Zusammenarbeit mit Migrantengruppen weiter verstärkt und von 2009-2012 das Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen– Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ gefördert. Insgesamt wurden durch dieses Begleitprojekt 118 Bildungsbeauftragte, also 63 Vertreterinnen und 55 Vertreter aus 81 Migrantengruppen als ehrenamtliche Bildungsbeauftragte gewonnen und in die Bildungsnetzwerke eingebunden. Die Bildungsbeauftragten aus den Migrantengruppen verfügen nach den Qualifizierungs- und Netzwerk treffenden über Kenntnisse der Strukturen und Angebote der Berufs- und Bildungsförderung, die sie langfristig als Multiplikatoren an Jugendliche und junge Erwachsene vermitteln. Bereits in diesem Projekt hat sich gezeigt, dass Migrantengruppen wichtige Vermittler sind; sie erreichen und informieren die Jugendlichen, deren Eltern und auch die Erwachsenen aus den Migrantengruppen gezielter als das Einheimische tun können. In der Regel haben sie einen gemeinsamen sprachlichen und kulturellen Hintergrund mit den Personen, um die sie sich kümmern. So gelang es im Projekt, auch Migrantinnen und Migranten zu erreichen, die vorher wenig erfolgreich angesprochen und auch nicht in Netzwerke einbezogen werden konnten.

Die Bildungsbeauftragten aus Migrantengruppen können direkte Zugangswege nutzen, wie z.B. die Mund-zu-Mund-Propaganda, sprechen überhaupt die Herkunftssprache und – ganz wichtig – die

---

Bildungsbeauftragten genießen das Vertrauen, das notwendig ist, um Kontakte zu knüpfen und Kontakte zu vermitteln.

Darüber hinaus erreichen MigrantInnenorganisationen auch die Mehrheitsbevölkerung, da die Angebote über die Bildungsbeauftragten nicht auf einzelne Herkunftsgruppen beschränkt sind. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Verständigung.

Das Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ wirkt auch über die Förderdauer des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hinaus. Ich greife ein Beispiel aus der Landeshauptstadt Kiel heraus: Dort sind die im Jahr 2011 gewonnenen Bildungsbeauftragten weiterhin in regelmäßige Fachnetzwerkentreffen eingebunden. Es ist zu dem geplant, trotz des Auslaufens unserer Förderung des Begleitprojektes, in Kiel auch in diesem Jahr 15 neue Bildungsbeauftragte einzusetzen.

Die positiven Ergebnisse des Begleitprojekts haben uns veranlasst, das Konzept durch MOZAIK fortzuführen und weiterzuentwickeln. Anfang April letzten Jahres haben wir den Startschuss für das Anschlussprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ gegeben. Das Projekt wird innerhalb von vier Jahren das erfolgreich erprobte Konzept der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten an weitere Standorte übertragen, Bundes- und Landesprogramme und deren Netzwerke unterstützen – es sind kurzum Beiträge, um MigrantInnenorganisationen aktiv in die regionalen Netzwerke einzubeziehen.

In dem Transferprojekt sollen Vertreter/-innen regionaler, bundes- und landesweiter Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatzes dabei unterstützt werden, wie MigrantInnenorganisationen in Netzwerke aktiv einbezogen werden können. Im Gegensatz zum Vorgängerprojekt wird aber nicht mehr mit Struktur-

projekten eines einzelnen Programms zusammengearbeitet, sondern mit verschiedenen Projekten, Programmen und Initiativen mit unterschiedlichen Konzepten der Strukturentwicklung.

Ziel des Projekts ist es, die Bildungsintegration junger Erwachsener mit Zuwanderungsgeschichte im Bereich des Übergangs von der Schule in Ausbildung sowie beim Nachholen von Ausbildungsabschlüssen durch Nachqualifizierung zu stärken.

Schon jetzt danke ich allen regionalen Netzwerkpartnern und bildungspolitischen Akteuren für ihr Mitwirken im Projekt und für die zu erzielenden Ergebnisse. Ich hoffe, dass wir weitere Programme dafür gewinnen können, im Projekt mitzumachen. Es lohnt sich!

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt „Interkulturelle Netzwerke - Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ bis Ende 2016 mit fast einer Million Euro.

Tragen Sie dazu bei, dass das Geld gut angelegt ist

- ▶ durch Erhöhung der Bildungsgerechtigkeit und der Bildungschancen für MigrantInnen und Migranten.
- ▶ Durch Gewinnen von ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten aus MigrantInnenorganisationen als Vermittler zwischen Menschen mit Migrationsgeschichte und den staatlichen Institutionen.
- ▶ Durch aktives Einbinden der Bildungsbeauftragten in die regionalen Bildungsnetzwerke.
- ▶ Durch interkulturelle Öffnung der deutschen Bildungslandschaft in Ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich.

Wie das Projekt „Interkulturelle Netzwerke - Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ arbeitet, wird Ihnen heute bei dieser Veranstaltung vorgestellt. Ich wünsche uns allen eine gelungene Tagung und viele weiterführende Anregungen!

## 4. Impuls vortrag - Dr. Ulrich Jahnke

Leiter des Referats Bildung, Arbeitsmarkt, Forschungs koordinierung im Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration:  
„Migrantenorganisationen und (Bildungs-)Integration aus Sicht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“



Dr. Ulrich Jahnke  
Leiter des Referats Bildung, Arbeitsmarkt, Forschungs koordinierung im Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

**Impuls vortrag anlässlich der Fachtagung  
„Interkulturelle Netzwerke  
- Bildungsbeauftragte für Junge Menschen“**

**am 11. März 2014 in Bonn**

## Gliederung

- I. Vom Sinn eines Impulses
- II. Veränderte politische Rahmenbedingungen
- III. Migranten(dach)organisationen als Bildungsorganisationen
- IV. Keine Integration ohne Bildung
- V. Herausforderungen an das Transferprojekt

## I. Vom Sinn eines Impulses

Sehr geehrte Frau Flach, Frau Prof. Weiss, Frau Peters, sehr geehrte Herren Riesgo, Germershausen und Özer, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, heute bei Ihnen in Bonn zu sein und einen so genannten „Impuls vortrag“ über „Migrantenorganisationen und Bildungsintegration aus Sicht der Beauftragten“ – von dieser darf ich Sie herzlich grüßen – zu halten.

Wer ein wenig von Physik versteht weiß, dass Impuls eine Bewegungsgröße eines massebehafteten Körpers darstellt und der Impuls eine so genannte „Erhaltungsgröße ist“, was nicht anders besagt als

---

dass die Summe aller Einzelimpulse in einem geschlossenen System konstant ist.

Das mit dem Körper ist in Ordnung und da die heutige Fachkonferenz gerade kein geschlossenes sondern ein offenes Expertinnen und Expertensystem ist bin ich optimistisch, das die von hier ausgehenden Impulse nicht konstant sind sondern Resonanzen erzeugen und dazu beitragen, dass das Transferprojekt weiter wächst und vernetzt.

## **II. Veränderte politische Rahmenbedingungen**

Genug der Physik und etwas Geschichte – hier über veränderten politischen Rahmenbedingungen – als historischer Impuls: Der Tagungsort Bonn reizt dazu, die Veränderungen in den politischen Rahmenbedingungen mit Blick auf Migration und Integration, die Rolle von Migrantenorganisationen und dem Transferprojekt kurz Revue passieren zu lassen.

Einige Bezüge sind dazu unabdingbar, für die Länge von Zitaten bitte ich vorab um Verständnis und Ihre Aufmerksamkeit!

Im erst kürzlich freigegebenen Protokoll der Sitzung des Bundeskabinetts vom 11. November 1981 heißt es unter dem Tagesordnungspunkt 4 – damals noch als „Ausländerpolitik“ betitelt:

„ Beim Ausländerzuwachs hat es in den letzten Jahren keinen Stillstand gegeben (Zuwachsraten 1979: 169 000, 1980: 309 000, 1981: bisher 176 000). Die Gesamtzahl der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländer beträgt gegenwärtig 4,63 Mio. Etwa die Hälfte des Zuwachses dürfte auf den Familiennachzug ausländischer Arbeitnehmer, ein Drittel auf den Asylbewerberzustrom und der Rest insbesondere auf den Geburtenüberschuss von Ausländern zurückzuführen sein. ....

Notwendig ist jedoch, dass der weitere Zuwachs von Ausländern wirksam begrenzt wird. Von den hier lebenden und arbeitenden Ausländern verfü-

gen aufgrund von Regelungen im Rahmen der EG oder deutscher Vorschriften bereits 40% über eine verfestigte aufenthaltsrechtliche und 80% über eine verfestigte arbeitserlaubnisrechtliche Position, in die kaum mehr eingegriffen werden darf. Möglichkeiten, ein weiteres Ansteigen der Ausländerzahlen einzudämmen, bieten sich daher allein beim Familiennachzug und beim Asylbewerberzug.“

Bundesinnenminister Baum (FDP) betonte dem gegenüber:

„ Die Bundesrepublik Deutschland ist de facto ein Einwanderungsland; dies machen auch Untersuchungen deutlich, wonach sich die zugezogenen Ausländer selbst als Einwanderer empfinden.“

StMin a.D. Funke machte vor allem darauf aufmerksam, dass bei vielen in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländern eine erhebliche Verunsicherung über die weitere Entwicklung eingetreten sei. Dies hänge mit den steigenden Asylbewerberzahlen, den zunehmenden Flüchtlingszahlen und den anschwellenden Zahlen von Zuziehenden aus Polen zusammen. Um ein weiteres Ansteigen der Ausländerzahlen zu begrenzen, müssten insbesondere die Länder aufgefordert werden, gegen illegalen Aufenthalt und Beschäftigung vorzugehen; Aufenthaltserlaubnisse bei Aus-, Fort- und Weiterbildung sollten zeitlich begrenzt werden.

Nach einer längeren Debatte wies Bundeskanzler Helmut Schmidt wie es heißt „nachdrücklich darauf hin, dass die Bundesrepublik Deutschland kein Einwanderungsland ist und auch nicht werden wolle. Schon jetzt hätten einige Stadtteile in Großstädten einen Ausländeranteil von 20% bis 30%. Dies sei jedoch auch im Interesse einer Integration nicht mehr verkraftbar.“

---

Wir wissen, dass Helmut Kohl dies ähnlich sah. Die Positionen beider Bundeskanzler sind historisch unter dem Primat politischer Verantwortung für gesellschaftliche Stabilität nachvollziehbar - zugleich sah sich die Politik aufgrund der demografischen Dynamik und der Integrationsversäumnisse vor neunen Herausforderungen:

Wie das Statistische Bundesamt vor wenigen Tagen (am 7.3.) mitteilte, sind allein im Ausländerzentralregister 7,6 Mio. Menschen mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit erfasst – die höchste jemals registrierte Zahl seit 1967. Die Zahl stieg 2012 um rund 419.900 Personen.

20% der Bevölkerung weisen einen Migrationshintergrund (MH) auf, in Großstädten annähernd bzw. über 50% - und allgemein gilt: Je jünger desto mehr MH. Damit ist klar: Hier geht es nicht um Randgruppen, sondern das, was allgemein als Mainstream bezeichnet wird.

Welche Veränderungen diese Entwicklung grade in der Politik bewirkt zeigen der Nationale Integrationsplan und der daraus weiterentwickelte Nationale Aktionsplan Integration, exemplarisch möchte ich dies – dem Impulsansatz folgend - anhand einer richtungsweisenden Feststellung von Bundeskanzlerin Merkel und anhand der aktuellen Koalitionsvereinbarung verdeutlichen: Anlässlich des ersten Demografie Gipfels betonte die Bundeskanzlerin am 4.10.2012:

„ der demografische Wandel in Deutschland umfasst ja nicht nur, dass wir im Durchschnitt älter werden und dass es tendenziell eine geringere Bevölkerung in Deutschland geben wird, sondern wir werden auch sehr viel mehr Menschen mit Migrationshintergrund haben. Wenn es uns nicht gelingt, dass diese Menschen in Deutschland vergleichbare Bildungsniveaus oder Bildungsabschlüsse haben wie diejenigen mit jahrhundertealten deutschen Wurzeln, dann haben wir ein noch größeres Problem als das der unterschiedlichen Balance zwischen Jüngeren und Älteren.“

Damit sind wir beim Thema und Anliegen der heutigen Veranstaltung:

Was ist dazu im Bildungsbereich zu tun – von wem und mit welchen Zielen – und bis wann.

Der Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD für die 18. Legislaturperiode weist die Richtung, darin wird in der Präambel zum Schwerpunkt Integration festgehalten: „Integrationspolitik ist auch Bildungspolitik. Dies muss in den dafür zur Verfügung stehenden Finanzmitteln zum Ausdruck kommen.“

Ich gehe davon aus, dass die in die Koalitionsvereinbarung politisch eingebundenen für Bildung zuständigen Ländervertreter das auch als ihre Verantwortung so sehen - und danach handeln.

Was die Bundesebene betrifft bin ich dem BMBF dankbar, dass es mit der Förderung des Transferprojekts und der heutigen Tagung quasi in Vorleistungen gegangen ist – was nicht heißt, dass aus dem Koalitionsvertrag nicht weitere Erwartungen erwachsen.

### **III. Migranten(dach)organisationen als Bildungsorganisationen**

Wenn es Impulsgeber gibt dann sind es die Migranten(selbst)organisationen: Hätten die als „Gastarbeiter“ gescholtenen Arbeitsmigranten, ihre Familien und Kinder auf die Politik gewartet gäbe es heute nicht die Vielfalt und den Reichtum an Migrantenorganisationen.

Lange bevor die Politik reagiert hat waren Migranten in Selbsthilfe tätig:

Als der erste Ausländerbeauftragte der Bundesregierung Horst Kühn berufen wurde (erst 1978) – hatte der Bund Spanischer Elternvereine bereits das stolze Alter von 14 Jahren erreicht.

Der Bund Spanischer Elternvereine der als eine der ältesten Migrantenorganisationen in Deutschland und die vielen seit den 80er Jahren gegründeten regionalen aber auch überregionalen Migranten(dach)

---

organisationen haben wesentlich dazu beigetragen, das wir Integration heute als einen Prozess gesellschaftlichen Lernens verstehen, in dem es um Teilhabe, Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit in allen Lebensbereichen – insbesondere an Bildung, Arbeit und politischer Partizipation - geht.

Die Spanischen Elternvereine waren die Ersten, die vor über 40 Jahren unmittelbar vor bzw. mit Inkrafttreten des Anwerbestopps den Paradigmenwechsel weg vom Gastarbeiterverständnis hin zur Integration eingeleitet haben. Sie haben nicht gewartet, sondern gehandelt, Strukturen aufgebaut, auf die Kraft der Community und vor allem auf Bildung gesetzt. Viele zogen nach und haben Instrumentarien der Selbsthilfe und Unterstützung entwickelt. Über Instrumentarien, Erfolge und Misserfolge und was darauf zu lernen ist wird die Fachtagung sicher ausführlich diskutieren – hier möchte ich nichts vorweg nehmen. Wesentlich scheint mir allerdings, dass heute ein weiterer Professionalisierungsschub erforderlich ist, zu dem das Projekt beiträgt.

Worüber wir nicht diskutieren müssen ist auch klar: Für eine gelingende Bildungsintegration im Sinne des gelernten gesellschaftlichen Lernprozess ist die Beteiligung der Migrantenorganisationen unverzichtbar. Ihre Erfahrungen aufzugreifen und sie bei ihrer Professionalisierung zu unterstützen ist das Anliegen des Transferprojektes. Die heutige Tagung ist dafür ein wichtiger Meilenstein.

#### **IV. Keine Integration ohne Bildung**

Alle empirischen Befunde zeigen: keine Integration ohne Bildung - wir haben dabei allerdings zunehmend weniger Fakten- sondern nach wie vor Umsetzungsprobleme.

Erlauben Sie den Hinweis auf drei Befunde, die den Handlungsbedarf auch für das Transferprojekt markieren:

Erstens weist uns die empirische Bildungsforschung auf erfreulich fatale Entwicklungen hin: Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund starten im

schulischen Bereich durch. Insbesondere im Bereich der Haupt- und Realschulabschlüsse verringern sich die Abstände deutlich. Aber sie sind nach wie vor da und müssen weiter verringert werden. Über Ursachen wissen wir genug: Soziale Lage und Kenntnisstand der deutschen Sprache sind erhebliche – wenn nicht die Faktoren – im Übrigen nicht nur die Kinder und Jugendliche mit MH. Die soziale Kompen-sationsfunktion von Bildung zu verbessern ist daher Herausforderung für alle Beteiligten. Ebenso bedarf es eines Bewusstseinswandels – wir müssen die Assoziation aufbrechen, dass Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund quasi eine Bildungsschwäche in die Wiege gelegt worden wäre. Diese Argumentation wird der Realität nicht gerecht – auch und grade weil es noch Kinder und Jugendliche gibt, die so genannte migrationsbedingte Disparitäten – vielfach im Bereich der sprachbedingten Voraussetzungen zur Bildungsbeteiligung - aufweisen heißt das doch längst nicht, das für alle zutrifft. Ich warne vor Verallgemeinerungen und einen impulsgeleiteten Blickwechsel darauf, dass Mehrsprachigkeit kein Makel, sondern eine Gabe ist.

Ein zweiter Befund: Der Stellenwert von Bildung als Weg zum sozialen Aufstieg ist bei Eltern mit Migrationshintergrund – unabhängig von ihrer sozialen Lage - deutlich stärker ausgeprägt als bei Eltern ohne Migrationshintergrund. Hemmend wirkt die hohe Differenzierung des deutschen Bildungssystems – insbesondere im Bereich der dualen Berufsausbildung. Hier ist professionelle Beratung insbesondere in Bezug darauf, wie Bildungsschwellen erfolgreich bewältigt werden können und welche Partizipations- aber auch Widerspruchspotenziale Eltern wie Schüler im Bildungssystem haben unabdingbar.

Drittens ist es nach wie vor fatal, dass sich die messbar positive schulische Entwicklung in der Ausbildungsbeteiligung bislang kaum bzw. zu wenig niederschlagen. Das hat auf der einen Seite mit den zwar verringerten aber doch noch erheblichen Abständen in zentralen Kompetenzfeldern zu tun(PISA: 1 ½ Jahre in mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen) – auf der anderen Seite

---

mit mangelnder interkultureller Sensibilität – auch Diskriminierung – in der Bewerberauswahl. Die Bewerberbefragung der BIBB weist kontinuierlich darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit einen Ausbildungsplatz zu erhalten für Jugendliche mit MH bei gleichen Randbedingungen 20% niedriger liegt. Der Sachverständigenrat Deutscher Stiftungen für Migration und Integration hat dazu aufrüttelnde Ergebnisse vorgelegt.

Hier liegt eine wichtige Schnittstelle zum BMBF-Projekt Perspektive Berufseinstieg, aus dem das Transferprojekt erwachsen ist.

## **V. Herausforderungen für das Transferprojekt**

Für das Transferprojekt ergeben sich meines Erachtens folgende drei Herausforderungen:

Der begonnene Wachstumspfad sollte fortgesetzt werden – uns das ist nicht einfach vor dem Hintergrund, dass das Projekt keine klassische „Projektheimat“ mehr hat. Das sollte Konsens aller Beteiligten sein und das wie uns das mit wem heute diskutiert werden.

Zweitens: Netzwerke sind modern, aber kein Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck – insbesondere zu den gewünschten und erreichten Wirkungen sollten wir uns austauschen.

Drittens rege ich an, Erfahrungen aus dem bürgerschaftlichen Engagement in Patenschafts- und Mentoring Projekten zur Unterstützung der Ehrenamtlichkeit von Bildungsbeauftragten zu berücksichtigen. Wichtig erscheint mir ebenso der Austausch darüber, welche Erfahrungen sie bei der Vernetzung mit – auch professionellen - Akteuren der Integrationspolitik gemacht haben und was darauf zu lernen ist.

Ob Ihnen meine Anregungen auch Impulse gegeben haben, werde ich heute dankbar teilnehmend beobachten. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit - ich wünsche uns eine erfolgreiche Tagung!

## 5. Impulsvortrag - Vicente Riesgo Alonso

Bund der Spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V.:

„Migrantenorganisationen als Bildungsakteure. Potenziale und Herausforderungen“



Vicente Riesgo Alonso  
Bund der Spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V.

**Verehrte Frau Flach,**  
**Sehr geehrter Herr Dr. Jahnke,**  
**Sehr geehrter Herr Özer,**  
**Sehr geehrte Damen und Herren,**

ich danke Ihnen erst mal für die Einladung und für die Gelegenheit, Ihnen heute hier ein paar Impulse geben zu können. Ich hoffe, dass auch meine Worte ein kleines bisschen dazu beitragen, dass sich etwas nach „vorne“ bewegt und dass sich vielleicht einige Gedanke weiterentwickeln.

Die Beschäftigung mit Fragen der Integration von Migranten wirkt wie ein Frühwarnsystem über zukünftige Entwicklungen in der Gesellschaft und der Gesellschaft selbst. Das gilt insbesondere in Migrationsgesellschaften wie es die heutige Gesellschaft eine ist. Wir haben gesehen, dass wir vielleicht 30, 40 Jahre verloren haben. Das ist schwer nachzuholen in vielen Bereichen. Da werden große Anstrengungen erforderlich, weil wir eben zu spät anerkannt haben, dass wir eine Einwanderungsgesellschaft sind, eine Migrationsgesellschaft.

Migrantenorganisationen sind wiederum die feinsten Sensoren dieser Frühwarnsysteme. Wenn wir uns mit Fragen der Integration beschäftigen, beschäftigen wir uns mit Fragen der Zukunft, mit den sensibelsten Themen der Zukunft. Das möchte ich anhand einiger Beispiele näher erläutern. Ich glaube, damit könnten die Bedeutung, die Funktionen, die Aufgaben, die Chancen, die Herausforderungen von Migrantenorganisationen als Bildungsträger besser verstanden werden. Fragen, die heute eine allgemein anerkannte gesamtgesellschaftliche Relevanz gewonnen haben, wurden bereits viel früher - teilweise Jahrzehnte früher - in den Migrantenorganisationen als solche erkannt und durch die Migrantenorganisationen als solche artikuliert.

---

Einige Beispiele: Die Diskussion über die Struktur des Schulsystems - das ist heute in aller Munde - und das ist anerkannter Weise ein zentrales Anliegen für die Zukunftsfähigkeit dieser Gesellschaft. Es war vor allem jahrzehntelang eine Debatte über die Integration von Migrantenkindern in das deutsche Schulsystem - ob sie fähig waren, sich in dieses Schulsystem zu integrieren. Die heutige Diskussion ist dabei die gleiche, aber in die umgekehrte Richtung. Es ist eine Diskussion über die Zukunftsfähigkeit des deutschen Schulsystems geworden. Das haben die Migrantenorganisationen auch vor länger als 30 Jahren genau so gesehen und ebenso formuliert. Man könnte auch Protokolle und Beschlüsse aus den 70er, 80er Jahren lesen und ähnliche Stellungnahmen finden.

Ähnliches gilt für die Frage der Öffnung des Arbeitsmarktes für Migranten. Der Bundeskanzler Helmut Schmidt ist uns in Erinnerung gerufen worden, „wir wollen kein Einwanderungsland werden, wir sind auch keines“ und dahinter ist dann auch der Gedanke, es gibt „integrationsfähige“ und „integrationsunfähige“ Gruppen - damals wurden noch diese Begriffe verwendet. Man sprach auch von „integrationswilligen“ und „integrationsunwilligen“ aber zusätzlich wurde eben auch die Begrifflichkeit „integrationsfähige“ und „-unfähige“ verwendet. Es stand also die Frage im Raum, sind alle Gruppen von Migranten - teilweise konstruierte Identitäten von Gruppen wurden da vorausgesetzt - in der Lage, sich in den deutschen Arbeitsmarkt mit seinen sogenannten Sekundärtugenden wie Disziplin, Ehrgeiz, Qualität etc. zu integrieren oder sind sie es nicht? Aus dieser Frage ist heute wieder auch eine andere Frage entstanden, im Grunde genommen die gleiche Frage, aber wiederum auch in die umgekehrte Richtung. Es geht hier um die Öffnung des Arbeitsmarktes für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, des deutschen Wirtschaftsmodeells genauer gesagt. Also es bewegt uns nicht nur ein humanitärer Gedanke, sondern es bewegt uns

auch die Frage, ist diese Gesellschaft - die eine Einwanderungsgesellschaft, d. h. eine, ob wir es wollen oder nicht, eher ethnisch-kulturell heterogene Gesellschaft geworden ist - in der Lage, wettbewerbsfähig für die Zukunft zu werden? Ist ihr Wirtschaftsmodell zukunftstauglich? Die Beantwortung dieser Frage wird davon abhängig werden, ob auch der Arbeitsmarkt in der Lage ist, sich für jugendliche Migranten zu öffnen. Wir haben gerade die Zahlen gehört. Selbst bei Vorliegen gleicher Voraussetzungen ist die Chance bei Migranten 20 Prozent niedriger, eine Berufsausbildung zu beginnen.

Ein drittes Beispiel aus der Diskussion über die Integration von Migranten in die Gesellschaft. Die gleiche grundsätzliche Frage: Sind Migranten in der Lage, sich in die Gesellschaft zu integrieren? Heute ist die Frage: Ist die Gesellschaft, unsere Gesellschaft hier integrationsfähig? Ist sie wirklich in der Lage, Menschen aus verschiedenen Kulturen, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Menschen, die nicht immer die gleichen Chancen bekommen haben, eine Integrationsmöglichkeit anzubieten? Und von dieser Integrationsfähigkeit der deutschen Gesellschaft wird auch ihre Zukunft abhängig sein. Aus der Forderung nach Partizipation der Migranten in den politischen Entscheidungen sehen wir heute eine weitere Entwicklung dieser Diskussion, nämlich die Entwicklung einer partizipativen Demokratie mit größeren Mitwirkungsmöglichkeiten aller Bürger. Vor zwanzig Jahren wurde als selbstverständlich hingenommen, dass Menschen, die jahrelang hier leben, Steuern bezahlen etc. und vieles für den Aufbau dieses Landes beigetragen haben, überhaupt keine Beteiligung an politischen Entscheidungen haben dürfen. Heute wird die Diskussion viel weiter geführt. Reicht eine rein repräsentative Demokratie aus? Brauchen wir nicht eine viel größere Partizipationsmöglichkeit aller Bürger in der Gesellschaft? Alle diese Fragen, die wir uns heute so stellen, wurden in den Migrantenorganisationen schon vor zwanzig, dreißig Jahren ähnlich gestellt und formuliert.

---

Aus der Debatte um die Eingliederung der Migranten in die Institutionen, Verbände, Vereine, Parteien, Kirchen ist auch wiederum die gleiche Frage entstanden: Sind diese Institutionen fähig und bereitwillig sich zu öffnen? Die Grundfrage letzten Endes ist: Spiegeln die gesellschaftlichen und politischen Institutionen die Wirklichkeit einer modernen Einwanderungsgesellschaft wieder? Ein besonderer institutioneller Bereich ist natürlich der Bildungsreich und der hat für uns heute und hier eine besondere Bedeutung und dort stellt sich die gleiche Frage: Entsprechen die Strukturen, die Funktionen, die Angebote der Bildungsinstitutionen überhaupt und der Weiterbildungsinstitutionen insbesondere heute dem Profil, den Bedürfnissen und den Forderungen einer modernen Migrationsgesellschaft? Diese Fragen möchte ich nicht beantworten. Die sollen offen bleiben. Die sollen uns weiter zum Nachdenken bewegen. Vor diesem Hintergrund nun zu den Grundfragen meines Referates. Welche Potenziale haben Migrantorganisationen in der Einwanderungsgesellschaft, in einer Einwanderungsgesellschaft wie die deutsche heute ist?

Das **1. Potenzial** liegt selbstverständlich in ihrer natürlichen Nähe oder in ihrer Identifikation mit den Adressaten oder deren Zielgruppen, beziehungsweise in ihren Möglichkeiten zum Zugang zu gewissen Adressaten oder Zielgruppen, die von den etablierten klassischen Bildungsangeboten nicht berücksichtigt oder nicht erreicht werden. Die AEF (Spanische Weiterbildungsakademie) hat vor einigen Jahren in Kooperation mit einem auf die Altersforschung spezialisierten Institut eine Studie über Bildungsangebote für ältere Migranten durchgeführt. Fehlanzeige! Es gab kaum ein Angebot für ältere Migranten in der klassischen Weiterbildungsbearbeit.

Das **2. Potenzial** besteht in dem Wissen, oder in den Kenntnissen über die Themen, Anliegen und Bedürfnisse, die für die Zielgruppen besondere Relevanz und Bedeutung haben. Gerade die anfangs

angeführten Beispiele sollten das verdeutlichen. Also Migrantorganisationen haben ein Wissen über „was sind die Themen, was sind die Anliegen“, die letzten Endes auf die Bedürfnisse der Zielgruppe, die anzusprechen sind, gründen. Was hat für sie eine besondere Relevanz und eine besondere Bedeutung? Wie wir sehen, hat gerade diese Zentrierung auf die richtigen Themen den Migrantorganisationen erlaubt, wie ein Frühwarnsystem auf wichtige zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen zu wirken.

Das **3. Potenzial** liegt natürlich in der sprachlichen und kulturellen Kompetenz, um die Zielgruppen anzusprechen. Ich spreche bewusst hier noch nicht von interkultureller oder transkultureller Kompetenz, sondern einfach von kultureller Kompetenz. Sprachliche und kulturelle Kompetenz. Das ist die Voraussetzung, die Grundvoraussetzung, um transkulturelle und interkulturelle Kompetenz zu haben. Manchmal wollen wir zu schnell „interkulturell“ wirken, ohne „kulturell“ genug zu sein. Ich halte wenig davon, den zu schnellen Sprung in „die Interkulturalität“ zu machen, wenn man nicht die Basis für eine vernünftige Kulturarbeit - auch die sprachlichen Kenntnisse vorausgesetzt - berücksichtigt.

Das **4. Potenzial:** die besondere Sensibilität für gesamtgesellschaftliche Zukunftsfragen. Das hat, wie Sie sehen, sehr viel mit der thematischen Frage, mit dem Wissen über die Themen zu tun. Diese besondere Sensibilität ist bei Migrantorganisationen ein großes Potenzial.

Zum Beispiel haben sie sehr früh entdeckt, wie viel Bildung und Erziehung für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft bedeuten wird. Es gab jahrelang kein besonderes Interesse in der Gesellschaft für dieses Thema. Es gab eine große Bildungsreformbewegung in den 70er Jahren und dann schließt das Thema Bildung ein. Damals wurde auch das Thema Erziehung und Bildung zentrales Anliegen für viele Migrantorganisationen. Auch das Thema Kohäsion und Integration haben Migrantorgani-

---

sationen schon früh entdeckt. Eine Gesellschaft, die keine Kohäsion aufweist, die in ihrem Inneren nicht integriert ist, ist auch nicht zukunftsfähig. Partizipation und Teilhabe: sehr früh wurde das auch als ein zentrales Anliegen für die Überlebensfähigkeit einer Gesellschaft entdeckt. Diese besondere Sensibilität für gesamtgesellschaftliche Zukunftsfragen ist ein wichtiges Kapital, die Migrantorganisationen in ihre Bildungsarbeit bringen können.

Und das **5. Potenzial**, das ich hier erwähnen möchte, ist das Potenzial, Bildungsarbeit und Organisationsarbeit zu verbinden. Das heißt, das Potenzial der Aktivierung und Motivierung der Menschen. Denn Bildungsarbeit, ich glaube das wissen wir heute viel besser als vor einigen Jahren, hat ohne Organisationsarbeit wenig Bedeutung. Wir brauchen diese starke Verknüpfung von Bildungsarbeit mit Organisationsarbeit, denn Bildung will auch Wirklichkeit verändern. Integration miteinander in der Migrationsgesellschaft ist ein Bildungs- und Lernprozess, ein langer Lernprozess. Die Migrantorganisationen sind in der Lage, diese Mobilisierung zu erreichen. Daraus ergeben sich aber natürlich auch Herausforderungen für die Migrantorganisationen und ich möchte auch einige nennen, die sind fast das Spiegelbild dieser Potenziale und Stärken.

Die **erste große Herausforderung** für Migrantorganisationen ist methodologische Kompetenz zu aktivieren und weiter zu entwickeln. Gerade um die richtigen Themen zu ermitteln. Auf die richtigen Themen kommen wir nicht über die klassischen Methoden der Bildungsarbeit, die wir in vielen Traditionen und in vielen institutionellen Zusammenhängen kennen. Richtige Themen zu finden, bedeutet ein anderes methodologisches und pädagogisches Handeln gerade mit Erwachsenen, mit Eltern zum Beispiel. Es ist eine Methodologie, die viel größere Partizipation, viel größere Offenheit viel größeren Dynamismus fordert und das will auch gelernt werden.

Die **2. Herausforderung** ist natürlich die Qualifizierung von ehrenamtlichen und die Professionalisierung der Arbeit überhaupt. Das hat mehrere Ebenen. Die eine ist die methodologische und die pädagogische Kompetenz. Aber genauso müssen Migrantorganisationen sich viel stärker in Bereichen wie Verwaltungsfähigkeit und anderes professionalisieren und wir brauchen natürlich gut qualifizierte Ehrenamtliche. Wir können nicht einfach Menschen mit gutem Willen auf Menschen losschicken, nach dem Motto „naja mach was.“ Da entsteht schnell Frustration. Es werden zu viele Erwartungen gehegt, die nicht erfüllt werden können. Qualifizierte ehrenamtliche Arbeit erfordert auch eben Qualifikation, Bildung, Ausbildung. Fortbildung und Weiterbildung.

Es gibt auch inzwischen gute Modelle hierfür. Heute wurde über Mentoringmodelle gesprochen. Es gibt auch Animationsmodelle, es gibt sehr viele Möglichkeiten und Varianten, wie man diese Qualifizierung machen kann, aber die muss gemacht werden.

Die **3. Herausforderung** ist die Weiterentwicklung der inter- und der transkulturellen Kompetenz, aber diese muss sich auf festen Kenntnissen von Sprachen und Kulturen gründen.

Die **4. Herausforderung** ist die Entwicklung dauerhafter Vernetzungsstrukturen. Auch das wurde heute mehrmals erwähnt. Aber die Vernetzung ist per se kein Selbstzweck. Ihre Effizienz muss überprüft werden. Erreichen wir einen Mehrwert, ein Surplus mit der Vernetzung?. Das muss auch gemessen werden. Was können wir besser gemeinsam erreichen oder was können wir vielleicht doch besser in anderen Zusammenhängen erreichen? Das ist eine nicht leichte Frage, aber ich glaube, es lohnt sich sehr, darüber zu reflektieren. Vernetzung muss immer Inhalte haben, Ziele müssen klar definiert sein, Methoden rechtzeitig überlegt werden und es muss klar sein, wie das funktionieren kann und soll.

---

Und zuletzt bleibt natürlich die große Herausforderung für die Migrantenorganisationen als Bildungsträger, das kann ich nicht unerwähnt lassen, obwohl das selbstverständlich ist: der Zugang zu den entsprechenden Mitteln und insbesondere zu Regelförderung, Strukturförderung - wie man das auch nennen möchte -, alles was eine nachhaltige Planung und Entwicklung der Bildungsarbeit ermöglicht, die nicht davon abhängig sein sollte, von Projekt zu Projekt alles immer wieder neu zu definieren oder neu zu erfinden. Es gibt geprüfte, geprobt, erprobte und erfolgreiche Ansätze in der Praxis, die wir schon seit Jahren kennen, aber wir können das selten in der Breite durchführen, wie es eigentlich notwendig und sinnvoll wäre.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

## 6. Blitzlichtbeiträge aus den Ländern zum Thema: „Einbindung von Migrantorganisationen“

- 6.1 Prof. Dr. Karin Weiss, Leiterin der Abteilung Integration und Migration im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz: „Willkommens- und Anerkennungskultur und interkulturelle Öffnung unter der Einbindung von Migrantorganisationen in Rheinland-Pfalz“



Prof. Dr. Karin Weiss  
Leiterin der Abteilung Integration und Migration im Ministerium für Integration,  
Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz

RheinlandPfalz  
MINISTERIUM FÜR INTEGRATION, FAMILIE,  
KINDER, JUGEND UND FRAUEN

Willkommens- und Anerkennungskultur  
und interkulturelle Öffnung unter der  
Einbindung von Migrantorganisationen  
in Rheinland-Pfalz

Prof. Dr. Karin Weiss

Folie 1

Paradigmenwechsel

RheinlandPfalz  
MINISTERIUM FÜR INTEGRATION, FAMILIE,  
KINDER, JUGEND UND FRAUEN

- Von der Ausländerbetreuung zur Interkulturellen Öffnung
- Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung
- Von einer Minderheitenpolitik zum Mainstreaming und gesellschaftlichem Entwicklungsprozess
- Von der Personen- zur Strukturorientierung und ganzheitlichen Querschnittsaufgabe
- Einbindung von Migrantorganisationen als Selbstverständlichkeit

Folie 2

Interkulturelle Öffnung

RheinlandPfalz  
MINISTERIUM FÜR INTEGRATION, FAMILIE,  
KINDER, JUGEND UND FRAUEN

Umsetzung des Leitbildes in Organisationsstrukturen und Entscheidungsprozesse

Öffentliche Sichtbarkeit der interkulturellen Orientierung

Erkennen von Benachteiligungsstrukturen und Abbau von Zugangsbarrieren

Organisations- und Personalentwicklung

Förderung der Interkulturellen Kompetenz der Mitarbeitenden/als Einstellungmerkmal + Erkennen der Auswirkungen des eigenen professionellen Handelns!!!  
Erhöhung Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund  
Anonymisierte Bewerbungsverfahren  
Interkulturelle Kompetenz als Teil von Mitarbeitergesprächen/Zielvereinbarungen

Interkulturelle Orientierung bei Produkten und Dienstleistungen  
Z.B. mehrsprachige Flyer, Broschüren an Zielgruppe ausrichten, Methodik entsprechend der Zielgruppe, etc.

Qualitätsentwicklung und –sicherung

Folie 3

**Interkulturelle Öffnung in Rheinland-Pfalz**



**RHEINLAND-PFALZ**



Landtagsbeschluss Interkulturelle Öffnung 2010  
Zusammenlegung Zuständigkeit Integration mit Ausländer- und Einbürgerungsrecht im Integrationsministerium  
Erhöhung Anteil Beschäftigte mit Migrationshintergrund  
Anonymisierte Bewerbungsverfahren  
Qualifizierung Leitungsebene und Fachabteilungen  
Antidiskriminierungsstelle des Landes  
Spezielle Förderrichtlinie Interkulturelle Öffnung in der Kommune und der Regedienste der Sozialen Arbeit  
Initiative Interkulturelle Öffnung und Serviceorientierung von Ausländer- und Einbürgerungsbehörden  
Initiierung und Unterstützung Interkultureller Öffnung von Unternehmen und Institutionen  
Interkulturelle Kompetenz als Pflichtmodul in Aus- und Weiterbildung  
Bindung von Fördermitteln an Prozesse interkultureller Öffnung

Prof. Dr. Karin Weiss März 2014

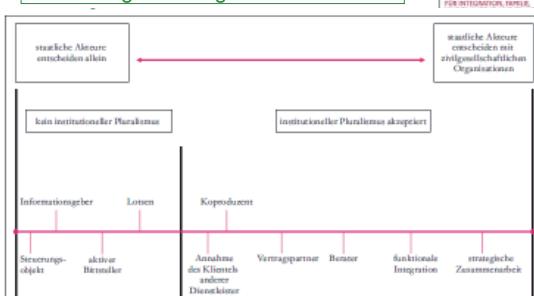
- Klares Bekenntnis zum Abbau von Benachteiligungen
- Klares Bekenntnis zur Interkulturellen Öffnung in allen gesellschaftlichen Institutionen und allen Lebensbereichen
- Klares Bekenntnis zur Förderung und Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen

Prof. Dr. Karin Weiss März 2014

**FRAGEN**



**Unterschiedliche Formen im Verhältnis Staat - Migrantenorganisationen**



Quelle: in Anlehnung an Jennifer Coston, A Model and Typology of Government-NGO Relationships, in: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 27 (1998) 3, S. 358–382.  
(Gissendanner 2011, 39)

**SENSIBLE PUNKTE EINER ZUSAMMENARBEIT**



(Förder-) Politisch motivierte Einbindung  
Einbindung, nur weil es eine MO ist?  
Qualitätsnachweis?  
Überforderung?

Tandemprojekte  
Macht-/Wissensasymmetrien  
Konkurrenzverhältnis  
MO's als Legitimierung?  
Qualifizierung durch Zusammenarbeit? (Hunger/Metzger 2009)

Konkurrenz unter MO's/zwischen MO's und Verbänden/Trägern  
„Nicht immer wo MO drauf steht ist auch MO drin“

Prof. Dr. Karin Weiss März 2014

**FAZIT**



- Migrantenorganisationen können und müssen wichtige Partner sein  
Zugänge „Spezialistenwissen“
- Nicht jede Migrantenorganisation ist geeignet z.B. Generationsfrage
- Kooperation muss für beide Seiten hilfreich sein
- Basis der Kooperation: partnerschaftlicher Ansatz
- Begleitende Reflektion der Zusammenarbeit

---

6.2 Andreas Germershausen, Referatsleiter für Integrationspolitik bei der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration: „Partizipations- und Integrationsprogramme zur strukturellen Förderung von Migrantенorganisationen und die interkulturelle Öffnung von Regeleinrichtungen in Berlin“



**Andreas Germershausen**

Referatsleiter für Integrationspolitik bei der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration

Ich wurde zur Fachtagung des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ zu zwei Themen eingeladen: um erstens ein Augenmerk auf unser Partizipations- und Integrationsprogramm zu legen, das auf eine strukturelle Förderung von Migrantenorganisationen abzielt. Zweitens möchte ich etwas über unsere Strategien zur interkulturellen Öffnung von Regelinstitutionen sagen. Die interkulturelle Öffnung als Reformprozess hat Frau Prof. Dr. Weiss bereits plastisch definiert; dabei hat sie auf die Bestandteile von Organisations- und Personalentwicklung hingewiesen. Interkulturelle Öffnung bezieht sich auf alle Regelinstitutionen, wobei die Organisationsentwicklung und Personalentwicklungen und gute Trainings jeweils einschließt.

Zu Personaleinstellungen: Vorhin ergab sich schon eine Diskussion über die Repräsentanz von Migrant- und Migrantinnen in der Verwaltung. Die Erhöhung des Anteils unter den Beschäftigten ist eine immer wichtiger werdende Frage der Personalentwicklung – notwendig, um unsere Verwaltungen fit und zukunftsfähig zu machen. Ich würde weitergehen und das heutige Thema der Partizipation von Migrantenorganisationen in Strategien zur interkulturellen Öffnung einbeziehen. Die Reform der Verwaltungen setzt eine stärkere Beteiligung von Migrantinnen und Migranten voraus.

Ein Blick auf Berlin. Wie gestalten wir Integrationspolitik? Ich bin als beides vorgestellt worden: Als Mitarbeiter der Integrationsbeauftragten und der Abteilung für Integration. Das ist zutreffend – wir sind beides. Berlin hat 1981 als erstes Bundesland mit Barbara John eine Ausländerbeauftragte eingesetzt. Seit 2003 heißt die Dienststelle Beauftragte des Senats für Integration und Migration. Sie ist ressortübergreifend mit der Integration von Einwanderinnen und Einwanderern – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – befasst.

Die Integrationspolitik hat sich geändert und damit auch unsere Aufgaben in der Beratung anderer Verwaltungen und der Steuerung von Integrationsprozessen. Dies gelingt uns über die Entwicklung unserer Integrationskonzepte von 2005 und 2007.

---

Darüber hinaus wurde 2010 ein Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration in Berlin verabschiedet, das die Grundprinzipien der interkulturellen Öffnung definiert. Im Zusammenhang des Gesetzes wurde eine Rechtsverordnung verabschiedet, die die Voraussetzungen von Gruppen zur Anerkennung als Migrantenorganisationen bestimmt. Programme der Integrationsbeauftragten zu Bildung: Ich möchte vier Ansätze zu Bildung im weiteren Sinne – einschließlich Ausbildung und Übergang in den Arbeitsmarkt – darstellen und in Bezug auf diese die Beteiligung von Migrantenorganisationen benennen. Nicht in allen Punkten sind wir oder die Migrantenorganisationen in der Lage, eine produktive Partnerschaft zu entwickeln. Die Ansätze haben gemein, dass sie auf die interkulturelle Öffnung von Regelprogrammen abzielen.

1. Integrationslotsen
2. Übergang in die Ausbildung:  
Berlin braucht dich!
3. Anerkennung im Ausland erworbener beruflicher Qualifikationen: IQNW
4. Interkulturelle Öffnung von Jobcentern

**Zu 1:** Unter „Integrationslotsen“ fassen wir eine Reihe niederschwelliger Ansätze (Stadtteilmütter, Rucksackprojekte, Gemeindedolmetscher) zusammen, die Migrantinnen und Migranten zu Behörden und sozialen Diensten begleiten und damit an Regelinstitutionen heranführen. Ein Fokus liegt auf der Vorschule und Kitas und der Vorbereitung auf die Grundschule. Mit einem neuen Landesprogramm ermöglichen wir eine längerfristige Förderung der Lotsentätigkeit, die auch die Qualifizierung der Lotsinnen einbezieht.

**Zu 2:** Das Programm Berlin braucht dich! begann mit einer Werbung für die Ausbildung im öffentlichen Dienst. Wir sind jetzt weiter gegangen und schließen die öffentlichen Unternehmen wie Wasserwerke, Stadtreinigung, Krankenhäuser etc. ein. Im

letzten Jahr begannen wir mit dem Transfer in die Wirtschaft. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in der Berufsorientierung mit und Betriebsbegegnung für Schülerinnen und Schüler der 7. Bis 10. Klassen. Im Vordergrund stehen Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen.

**Zu 3:** Das dritte Feld ist das IQNW – Netzwerk für Integration durch Qualifizierung. Hier geht es um die Anerkennung von Qualifikation, die im Ausland erworben wurden. Zurzeit entwickeln wir zudem Anpassungsqualifizierungen für Personen, die keine vollständige Anerkennung erhalten.

**Zu 4:** Interkulturelle Öffnung der Jobcenter: Dieses Vorhaben hat eine solide Grundlage durch eine Vereinbarung des Senats mit der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit. Auf Basis vereinbarter Indikatoren kann die interkulturelle Ausrichtung der zwölf Berliner Jobcenter begleitet werden.

Zurzeit beziehen wir Migrantenorganisationen vor allem in den Vorhaben zu 3 und 4 ein. Migrantenorganisationen sind Partner und Auftragnehmer von Jobcentern; Im IQ-Netzwerk übernehmen sie Coaching-Aufgaben. Hingegen sind im Lotsenvorhaben (1) Wohlfahrtsverbände die wichtigsten Träger; bei Berlin braucht dich! liegt das Kraftfeld zwischen Schulen und Unternehmen.

Zum Förderprogramm. Seit Einrichtung der Dienststelle war die Förderung von Migrantenorganisationen ein wichtiges Thema. Es wurde damals eine Krise des Wohlfahrtsstaats attestiert, aus der sich die Notwendigkeit zu Selbsthilfeprojekten und Ehrenamt ergab. Die Selbsthilfförderung nutzte die Ausländerbeauftragte, um Ansprechpartner aus Migranten-Communities weiterzubilden und zu qualifizieren. Entstanden ist daraus ein Verständnis auf Seiten des Senats - wenn ich das positiv ausdrücken darf - für die Notwendigkeit der Partnerschaft mit Migrantenorganisationen. Aus dieser Haltung

---

heraus kam es 2003 zur Gründung des Landesbeirats für Integrations- und Migrationsfragen, der ein erstes Empfehlungspapier mit Empfehlungen zur Integrationspolitik in Berlin vorlegte. Der Senat hat wichtige Aussagen dieses Empfehlungspapiers des Landesbeirats in sein erstes Integrationskonzept aufgenommen.

Insofern bestand schon länger ein Programm, über das Aktivitäten von Migrantenorganisationen gefördert wurden. Das neue Förderprogramm ist systematischer aufgestellt und richtet sich grundsätzlich an Migrantenorganisationen. Intendiert sind damit die Förderung der Partizipation und auch die Qualifizierung von Migrantenorganisationen, um Wege zu anderen Förderungen zu ermöglichen. Da wir immer wieder innovative Ideen einbringen wollen, wird die Förderung in der Regel auf maximal vier Jahre begrenzt. Interkulturelle Ansätze, Netzwerke und die Heranführung an Regelinstitutionen werden gefördert. Eine Reihe von Vorhaben sprechen Bildungsthemen an, stets niedrigschwellig in den Nachbarschaften und Kiezen.

Das Förderprogramm zielt auf die Partizipation von Verwaltungen mit Einwanderern ab, hier vertreten durch ihre Organisationen. Das Förderprogramm dient dazu, Akteure in den Migrantenorganisationen weiter zu qualifizieren und für andere Förderprogramme fit zu machen. Gleichzeitig können sich die Handlungsfelder öffnen, zu denen Migrantenorganisationen hochwertige Angebote leisten. Ich schätze das als ein Mittel ein, die Partizipation mit Einwanderern weiter zu entwickeln und ihre Position im Wettstreit um öffentliche Ressourcen zu stärken.

6.3 Kerstin Peters, Referat Berufliche Ausbildung und Übergangssystem im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: „Kein Abschluss ohne Anschluss – Ohne Warteschleife in Ausbildung, Studium und Beruf“



**Kerstin Peters**  
Referat Berufliche Ausbildung und Übergangssystem im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Kein Abschluss ohne Anschluss:  
Ohne Warteschleifen in  
Ausbildung, Studium und Beruf**

Kerstin Peters  
Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

1 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Situation in den letzten Jahren**

- Ein langjährig gewachsenes Nebeneinander von Maßnahmen, Bildungsgängen, Projekten und Förderlinien im Übergang ist entstanden.
- Fast 80.000 Jugendliche befinden sich in NRW im Übergangssystem, davon sind ca. die Hälfte sog. „ausbildungsreife“ Jugendliche.
- Gleichzeitig gibt es eine hohe Zahl an Ausbildungs- (20 %) und Studienabbrüchen (30 %).
- Unnötige Warteschleifen existieren fort.

2 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Schwächen bisheriger Ansätze in NRW**

- Ausschließlich im Blick: Benachteiligte Jugendliche
- „Versorgung“ als Auffangbecken für Benachteiligte
- Modellhafte (Neu-)Strukturierung der Angebote in begrenzten Projekten

3 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Beschluss im Ausbildungskonsens NRW 2011:**

**„Kein Abschluss ohne Anschluss –  
Übergang Schule-Beruf in NRW“**

- Systematischer und nachhaltiger Ansatz
  - flächendeckend in ganz NRW
  - alle Schulformen betreffend
  - für alle Jugendlichen

4 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### Kernbotschaften

- Unterstützung aller jungen Menschen in ihrem Prozess der Berufs- und Studienwahlentscheidung
- Berufswahlspektrum verbreitern – junge Menschen entscheidungsfähig machen
- Warteschleifen reduzieren – möglichst direkt in Ausbildung oder ins Studium einsteigen
- Übergang von der Schule in den Beruf zu einem transparenten und nachhaltigen Gesamtsystem verändern
- Prävention statt Nachsorge!

5 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### Zielsetzungen eines neuen Übergangssystems

- Anteil junger Menschen ohne Ausbildungsabschluss reduzieren
- Mehr Jugendliche unmittelbar nach der Schule in duale Berufsausbildung oder ein Studium integrieren
- Ausbildungs-/Studienabbrüchen senken
- und somit den Fachkräftenachwuchs sichern

6 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### Das Gesamtkonzept umfasst die Bereiche

- **Standardelemente** der **Studien- und Berufsorientierung** in allen allgemein bildenden Schulen der Sek. I und Sek. II
- **Systematisierung des Übergangs** durch schlanke und klare Angebotsstrukturen
- **Steigerung der Attraktivität** des dualen Systems
- Ziele und Aufgaben der  **kommunalen Koordinierung**

7 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### Handlungsfeld: Studien- und Berufsorientierung (1)

- **Standardelemente**
  - ab Klasse 8
  - für alle Schüler/innen
  - an allen Schulformen
- **ergänzende Elemente für die Zielgruppen**
  - Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf
  - Schüler/innen mit Behinderungen
  - Studieninteressierte

8 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### Handlungsfeld: Studien- und Berufsorientierung (2)

#### Zeitliche Abfolge

- **Potenziale erkennen / individuelle Berufsorientierung planen**
  - Potenzialanalyse (in Klasse 8)
  - Berufsfelder erkunden (Klasse 8)
- **Berufsfelder kennen lernen und praktisch erproben**
  - Pflichtpraktikum auf Basis Berufsfelderkundung (i.d.R. in Klasse 9 oder 10)
  - Ggf. Praxiskurse (für SuS mit besonderem Förderbedarf in Klasse 9 und /oder Klasse 10)
- **Berufswahl konkretisieren / Übergang gestalten**
  - Frühzeitige Anschlussvereinbarung (Ende Klasse 9/Anfang Klasse 10)
- **Systemische Standardelemente**
  - Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer, Qualifizierung
  - Prozess einer begleitenden Beratung
  - Schultische Strukturen
  - Portfolionstrument

9 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### Handlungsfeld: Systematisierung des Übergangs

#### Leitlinien

- Alle ausbildungsbereiten und –willigen jungen Menschen erhalten ein direkt anschließendes betriebliches, außerbetriebliches oder vollzeitschulisches **Ausbildungsangebot**
- Alle nicht ausbildungsbereiten jungen Menschen erhalten ein **zielgruppenspezifisches** Übergangsangebot zur Erlangung der Ausbildungsreife mit **ausgewiesenen Anschlussoptionen**.
- Die Stärkung einer direkten beruflichen Anschlussfähigkeit wird durch den **Umbau der Bildungsangebote im Berufskolleg** (Inkrafttreten der Änderung der APO BK zum 1.8.2014) und durch **Änderung von Curricula** unterstützt.
- Mit den **Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe** werden Perspektiven für die Aufnahme eines **Studiums** entwickelt oder **alternative Ausbildungswege** nach dem Abitur aufgezeigt etwa durch Aufnahme einer Berufsausbildung oder eines späteren dualen Studiums.

10 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

**Handlungsfeld: Kommunale Koordinierung**

**Kommunale Koordinierungsstellen**

- Ansprache und Zusammenführung aller relevanten Partner
- Klärung von Zuständigkeiten und Rollen
- Initieren von Absprachen und Zielsetzungen
- Vereinbarungen zwischen den Partnern
- Nachhalten der Wirksamkeit
- Qualitätssicherung und Evaluierung auf lokaler Ebene

**Umsetzung konkret**

- Verbindliches, standardisiertes, geschlechtersensibles, flächendeckendes Angebot der Berufs- und Studienorientierung für alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen
- Präventiver individueller Förderansatz ab dem 7./8. Schulbesuchsjahr für besondere Zielgruppen
- Konsequente Organisation des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Studium
- Sicherstellung von Ausbildungsangeboten
- Gesamtverantwortung des Landes zusammen mit den Akteuren im Ausbildungskonsens, Management des Übergangsprozesses auf kommunaler Ebene

**Zeitliche Umsetzung**

- Seit 2012 Umsetzung in 7 Referenzkommunen  
StädteRegion Aachen, Bielefeld, Kreis Borken, Dortmund, Rheinisch-Bergischer Kreis, Mülheim, Kreis Siegen-Wittgenstein
- 2013/2014 Ausweitung der Kommunalen Koordinierung auf ganz NRW
- 2018 / 2019 flächendeckende Umsetzung aller Elemente d.h. bis zu 180.000 Jugendliche pro Jahrgang werden in die Berufsorientierung der Schulen einbezogen

**Anforderungen an alle Beteiligten**

- Vertrauen aufbauen
- verschiedene „Kulturen“ respektieren
- Funktionen und Rollen akzeptieren und optimieren
- Verabredungen verbindlich gestalten
- Sensibilisierung aller Betroffenen für eine stützende Rolle bei der Berufs- und Studienorientierung
- Gewinnung für aktive Mitarbeit während des Prozesses
- die Zukunft der Jugendlichen ins Zentrum stellen

**Gefragt ist:  
Aktive Mitarbeit aller Akteure!**

**NRW baut hier auch auf das Engagement der Migrantenorganisationen!**

**Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration und zur Anpassung anderer gesellschaftlicher Vorschriften (1)**

**Leitgedanken:**

- Selbstverpflichtung für mehr Teilhabe, Bildung und Integration
- Schaffung von Verbindlichkeit und Klarheit der Integrationspolitik und Integrationsförderung
- **Kern des Gesetzes:** Artikel 1 „Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen“  
(alle weiteren Artikel: Änderungen in Landesgesetzen z.B. Schulgesetz, Wohn- und Teilhabegesetz etc.)

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration und zur Anpassung anderer gesellschaftlicher Vorschriften (2)**

➤ **Drei Säulen**

- Stärkung der Integrationskraft der Kommunen
  - Kommunale Integrationszentren (§ 7)
  - Integrationspauschalen (§ 14)
- Interkulturelle Öffnung der Landesverwaltung und mehr Migrantinnen und Migranten in den Öffentlichen Dienst (§ 6)
- Effektive Unterstützung von Migrantengemeinschaften (§ 9)

17 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Kommunale Integrationszentren**

- Land fördert durch Personalkostenzuschüsse
- Kreise/kreisfreie Städte tragen Kosten für Räumlichkeiten, Verwaltungsaufgaben, Lehr- und Lernmittel
- Ziel: flächendeckende Einrichtung bis Ende 2015
- Zentrale Aufgaben:
  - Beratung
  - Vernetzung und Koordinierung der integrationsrelevanten Akteure
  - Entwicklung und Erprobung von Angeboten und Dienstleistungen
- **Handlungsfelder:**
  - Integration als Querschnitt
  - Frühe Bildung und Elementarbereich
  - Interkulturelle Schulentwicklung
  - Übergang Schule-Beruf

18 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Projekte im Bereich Übergang Schule-Beruf (1)**

❖ **„Mein Beruf, meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg“**

- 40 Informationsveranstaltungen für Jugendliche und Eltern mit Migrationshintergrund in ganz NRW
  - Zusammenarbeit mit Migrantengemeinschaften, die innerhalb der eigenen Community Eltern und Jugendliche einladen
- Projektgeber: Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH)
- Kooperationspartner: Elternnetzwerk NW. Integration miteinander e.V., Netzwerk für Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte

19 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Projekte im Bereich Übergang Schule-Beruf (2)**

❖ **Aktionsplan „Zukunft durch Ausbildung“ (1)**

- 2010 in Zusammenarbeit mit den Arbeitsministerien der Republik Türkei
- Partner: MAIS, vier Generalkonsulate, Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit
- Ziel: Verbesserung der Zugänge türkischstämmiger Jugendliche zu Ausbildung
- Schwerpunkt: gezielte Ansprache von Eltern und Jugendlichen

20 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

❖ **Aktionsplan „Zukunft durch Ausbildung“ (2)**

- Verschiedene Wege:
  - Zweisprachige Broschüren/Magazine
  - Zweisprachige Hotline
  - Aufklärung in der Schule/Elternabende
  - Informationsveranstaltungen in NRW (Vereine, Moscheen, Sport- und Kulturstätten)
- „Herzstück“: Qualifikation von zweisprachigen ehrenamtlichen Multiplikatoren (EEB)
  - Seit 2014: Kooperation mit den „Starthelfenden“

21 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**



22 11.03.2014 Fachtagung Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen

## 7. Vorstellung des bundesweiten Transferprojekts

Cemalettin Özer, MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“

Vorstellung des  
bundesweiten Transferprojekts:

Interkulturelle Netzwerke –  
Bildungsbeauftragte für junge Menschen!

Cemalettin Özer  
Projektleiter



Inhalt

- Über MOZAIK
- Projekthintergrund: Daten und Fakten
- Der (Inter-)Cultural Mainstreaming Ansatz
- Bedeutung von Migrantenorganisationen
- Ausgewählte Ergebnisse des Begleitprojekts: Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration
- Umsetzungskonzept des Transferprojekts: Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!

Über MOZAIK

Gründung: 2003 von Akademikern mit Migrationshintergrund

Ziel: (Berufliche) Integration von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

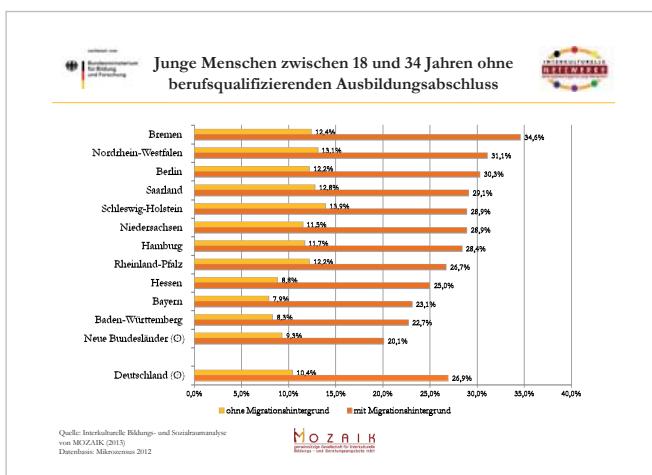
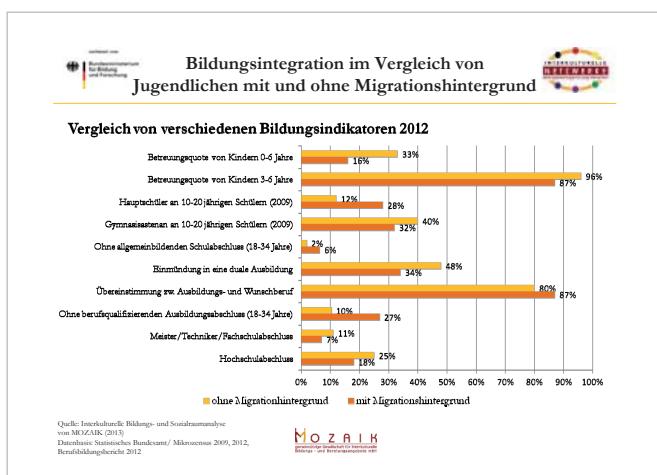
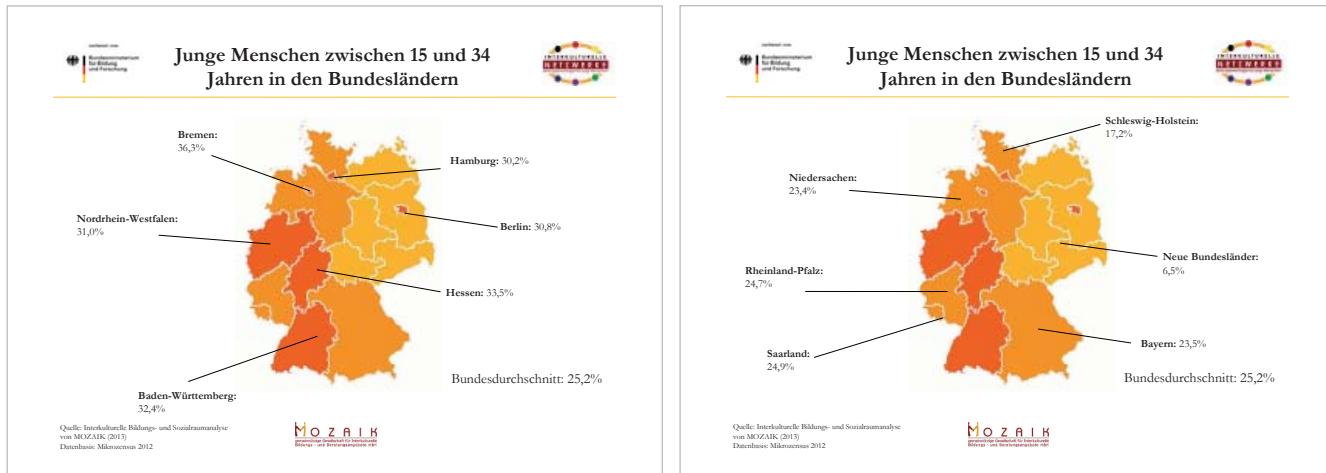
Konzepte zur Förderung der beruflichen Integration und der interkulturellen Öffnung

Studien zur Förderung der Interkulturellen - Dialog- und Kooperationsarbeit

Beratung, Begleitung und Evaluation von interkulturellen Projekten

Inhalt

- Über MOZAIK
- Projekthintergrund: Daten und Fakten
- Der (Inter-)Cultural Mainstreaming Ansatz
- Bedeutung von Migrantenorganisationen
- Ausgewählte Ergebnisse des Begleitprojekts: Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration
- Umsetzungskonzept des Transferprojekts: Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!



**Inhalt**

- Über MOZAIK
- Projekthintergrund: Daten und Fakten
- Der (Inter-)Cultural Mainstreaming Ansatz
- Bedeutung von Migrantenorganisationen
- Ausgewählte Ergebnisse des Begleitprojekts: Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration
- Umsetzungskonzept des Transferprojekts: Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!

**MOZAIK**  
INTERKULTURELLE  
BILDUNGS- UND SOZIALE ANALYSE

**Ein möglicher Lösungsansatz zur Verbesserung der Bildungsintegration**

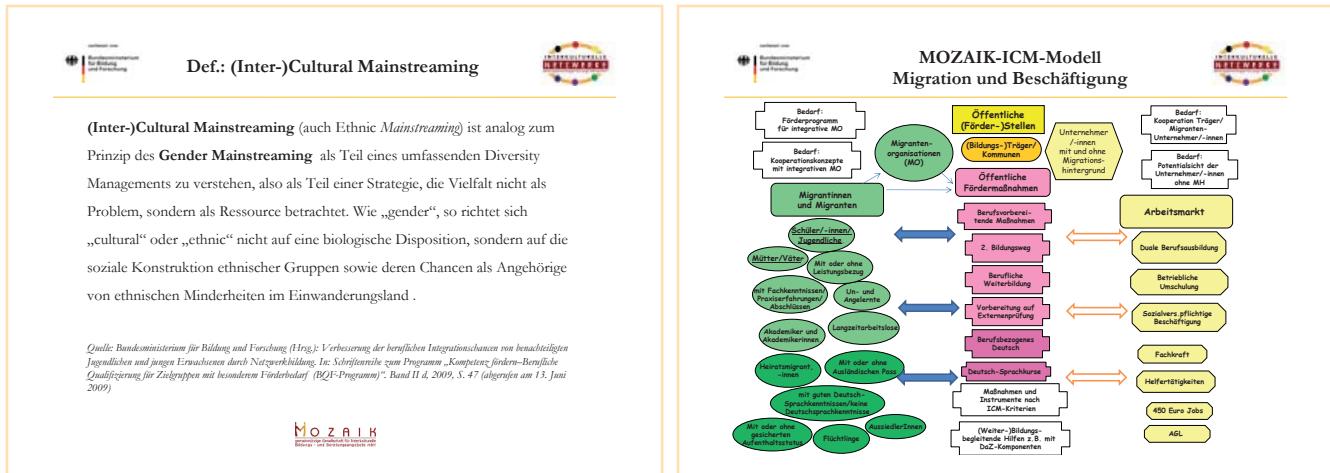
Interkulturelle Öffnung der Regelforderangebote und Anwendung der (Inter-) Cultural Mainstreaming-Strategie als ein Teil des Vielfalt-Gesamtansatzes (Diversity)

„(...) Um nachhaltige Verbesserungen zu erzielen, bedarf es aber konsequenter, institutioneller Veränderungen in Form einer interkulturellen Öffnung“  
(Prof. Dr. Boos-Nünning 2005: 16)

➤ Organisationen/Unternehmen müssen sich den veränderten Bedingungen unserer Gesellschaft stellen und ihre Strukturen neu ausrichten!

➤ Forderung: Umsetzung des (Inter-)Cultural-Mainstreaming Ansatzes (EU-Strategie) zur Gleichstellung von MigrantInnen

**MOZAIK**  
INTERKULTURELLE  
BILDUNGS- UND SOZIALE ANALYSE



Migrantinnenorganisationen - Professionalisierungsgrade -				
Charakteristika	Mitarbeiter/-innen	Projektarbeit	Beteiligungsmöglichkeiten	Anteil (geschätzt)
Einfacher Verein zu Zwecken der Kultur-, Religiösen-, Bildungs-, Sport-, Politik o.ä.	Keine Hauptamtliche, nur Ehrenamtliche	Keine Projekte, nur interne Tätigkeiten und einzelne Veranstaltungen	Informationsvermittler, Expert/-in für eigene Migrantengruppe, möglicher Netzwerkpartner	Ca. 30%
2 MO mit ehrenamtlicher Integrationsarbeit	Keine Hauptamtliche, nur Ehrenamtliche	Keine Projekte, sporadische Teilnahme an externen Projekten und Netzwerkarbeit	Informationsvermittler, Expert/-in für eigene Migrantengruppe, Berater und Beleiter, möglicher Netzwerkpartner	Ca. 30%
3 MO mit ehrenamtlicher Integrationsarbeit und verbindlichen Netzwerkkooperation	Keine Hauptamtliche, nur Ehrenamtliche (evtl. Aufwandsentschädigung für die Integrations- und Netzwerkarbeit)	Regelmäßige und verbindliche Teilnahme an externen Projekten und Netzwerkarbeit	Informationsvermittler, Berater und Beleiter, Netzwerkpartner	Ca. 30%
4 MO mit eigenen kleinen Integrationsprojekten (Microprojekte)	Kurzfristige Beschäftigungen von MA	Durchführung der eigenen kurzfristigen kleinen Micro-Projekten und Netzwerkarbeit	Informationsvermittler, Berater und Beleiter, möglicher Projektträger, Netzwerkpartner	Ca. 8%
5 Professionalisierte MO: anerkannte Träger für Jugendarbeit, Bildung, Arbeitsmarkt	Langfristig beschäftigte und hochqualifizierte Mitarbeiter/-innen	Durchführung von langfristigen Projekten und spezialisierten Dienstleistungen, eigene Netzwerke	Expertenpremium, Projektträger, Netzwerkpartner, Existenzgründer	Ca. 2%

### Migrantinnenorganisationen und die Verbesserung der Bildungsintegration

▪ Viele junge Migrant/-innen und deren Eltern werden mit regulären Förder- und Beratungsangeboten meistens nicht so gut erreicht.  
 ➤ **Bedarf einer zielgruppenspezifischer Ansprache**

▪ Migrantinnenorganisationen (MO) besitzen einen guten Zugang zur Zielgruppe  
 ➤ **Über 50 % der MigrantInnen in einer Kommune können über MO erreicht werden\***.

**Bedeutung von Migrantinnenorganisationen in regionalen Bildungsnetzwerken:**  
 „Das hohe Engagement der Bildungsbeauftragten hat eine beträchtliche Breitenwirkung in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund erzielt“, so die externe Evaluation des Programms „Perspektive Berufsabschluss“.

**Inhalt**

- Über MOZAIK
- Projekthintergrund: Daten und Fakten
- Der (Inter-)Cultural Mainstreaming Ansatz
- Bedeutung von MigrantInnenorganisationen
- Ausgewählte Ergebnisse des Begleitprojekts: Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration
- Umsetzungskonzept des Transferprojekts: Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!

**Vom Begleitprojekt zum Transferprojekt**

**Mit MigrantInnen für MigrantInnen**      **Interkulturelle Netzwerke**  
Interkulturelle Kooperation zur Bildungsbeauftragte für junge Menschen!  
Verbesserung der Bildungsintegration

**Projektlaufzeit:**  
09/2009 -12/2012      04/2013 -12/2016

**Zum Begleitprojekt:  
Förderprogramm Perspektive Berufsabschluss (BMBF; 2008-2013)**

- Ziel: Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne beruflichen Abschluss durch strukturelle Veränderungen dauerhaft senken
- Insgesamt 97 Projekte in zwei unterschiedlichen Förderschwerpunkten:
  - > „Regionales Übergangsmanagement“ (55 Projekte)
  - > „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ (42 Projekte)
- Auszug aus der Förderrichtlinie:  
„Die berufliche Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist durch die verstärkte Einbeziehung von MigrantInnenorganisationen und Elternorganisationen zu unterstützen. Hierbei ist eine Kooperation auch mit den Jugendmigrationsdiensten zu gewährleisten. Die Vermittlung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Ausbildung hat im Rahmen dieser Initiative einen hohen Stellenwert.“  
(Auszug aus der Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Förderrichtlinien für das Programm "Perspektive Berufsabschluss" Modifikation der Bekanntmachung vom 17.01.2008 (2. Ausschreibung))

**Ausgewählte Ergebnisse des Begleitprojekts**

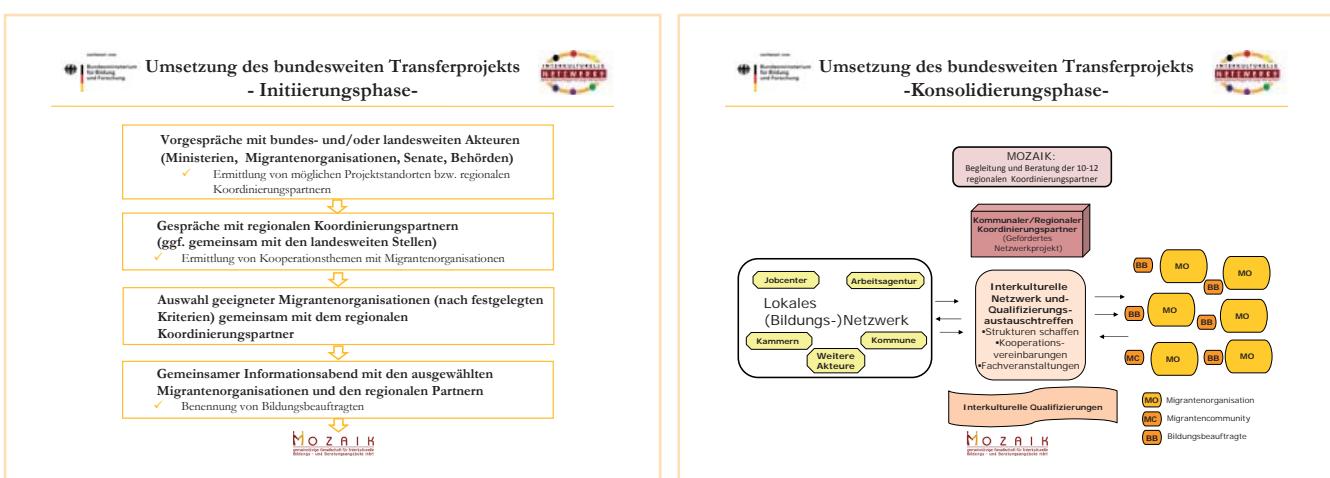
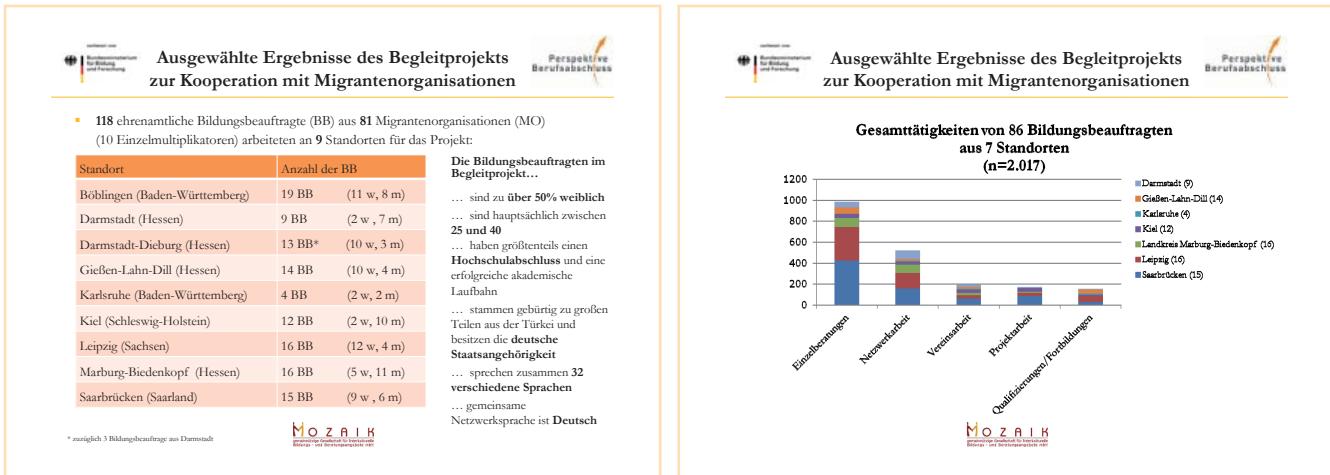
Netzwerkebenen	Umsetzung im Begleitprojekt
1. Managementebene	Interkulturelle Beratung und Begleitung von 14 Netzwerkoordinatoren
2. Personalebene	Interkulturelle Schulung von 162 Netzwerkpartner/-innen (60 mit Migrationshintergrund, 102 ohne Migrationshintergrund)
3. Angebotsebene	I. (Mit-)Entwicklung von migrationssensiblen Ansprachekonzepten bzw. Weiterbildungsbegleitenden Hilfen (WbH) II. Unterstützung der Kooperation mit 81 MigrantInnenorganisationen → Qualifizierung von 118 (63 w, 55 m) Bildungsbeauftragten
4. Außendarstellungsebene	Öffentlichkeitsarbeit für das Fachpublikum, d.h. Projekthomepage, Newsletter, Fachtagungen

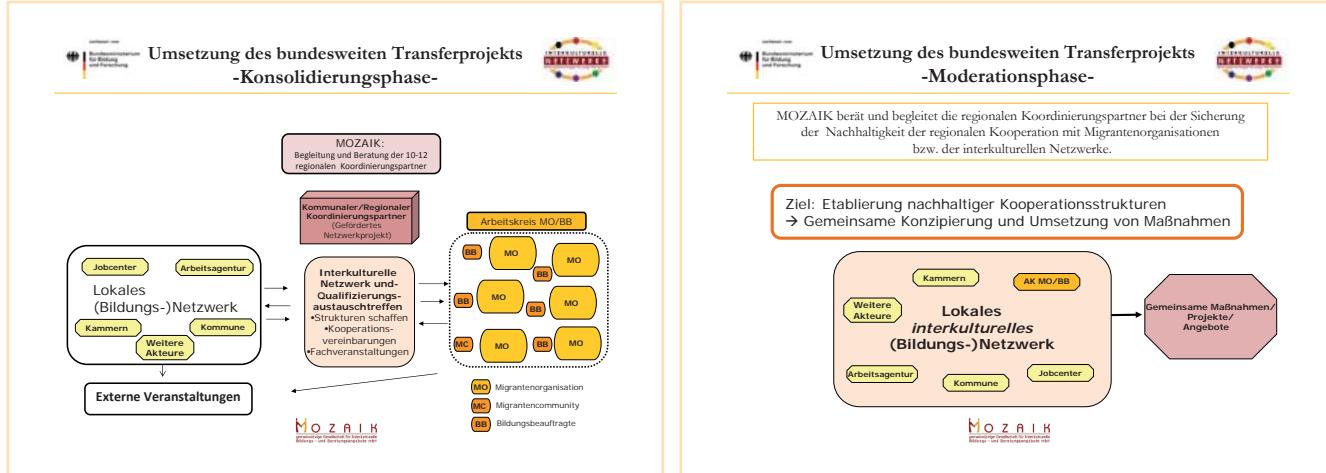
**Ausgewählte Ergebnisse des Begleitprojekts**

Netzwerkebenen	Umsetzung im Begleitprojekt
1. Managementebene	Interkulturelle Beratung und Begleitung von 14 Netzwerkoordinatoren
2. Personalebene	Interkulturelle Schulung von 162 Netzwerkpartner/-innen (60 mit Migrationshintergrund, 102 ohne Migrationshintergrund)
3. Angebotsebene	I. (Mit-)Entwicklung von migrationssensiblen Ansprachekonzepten bzw. Weiterbildungsbegleitenden Hilfen (WbH) II. Unterstützung der Kooperation mit 81 MigrantInnenorganisationen → Qualifizierung von 118 (63 w, 55 m) Bildungsbeauftragten
4. Außendarstellungsebene	Öffentlichkeitsarbeit für das Fachpublikum, d.h. Projekthomepage, Newsletter, Fachtagungen

**Idee des Bildungsbeauftragten-Ansatzes**

Das Diagramm zeigt die Struktur des Bildungsbeauftragten-Ansatzes. Es beginnt mit dem zentralen Element "MOZAIK: Begleitung und Beratung der regionalen Akteure". Dieser ist über Pfeile mit drei Hauptbereichen verbunden: "Interkulturelle Qualifizierung", "Kommunaler/Regionaler Koordinierungspartner (Gefördertes Netzwerkprojekt)" und "Erstgespräche/Anlaufpunkt Zuarbeit". Der "Kommunaler/Regionaler Koordinierungspartner" ist wiederum mit "Jobcenter", "Arbeitsagentur", "Lokales (Bildungs-)Netzwerk", "Kammern", "Weitere Akteure" und "Kommune" sowie mit "BB" (Bildungsbeauftragte) verknüpft. Die "Erstgespräche/Anlaufpunkt Zuarbeit" führt zu einem zentralen Kreis von Akteuren, bestehend aus "MO" (MigrantInnenorganisation), "MC" (MigrantInnencommunity) und "BB" (Bildungsbeauftragte). Weitere Pfeile verdeutlichen die Beziehungen zwischen diesen Akteuren.





Ausgewählte Zwischenergebnisse aus der der Initiierungsphase des Transferprojekts		
Bundesland	Ministerien / Senate / Behörden	Ort
Bayern	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration</li> <li>▪ Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst</li> </ul>	München
Baden-Württemberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ministerium für Integration</li> <li>▪ Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft</li> <li>▪ Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren</li> <li>▪ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport</li> </ul>	Stuttgart
Berlin	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Senat für Arbeit, Integration und Frauen (Integrationsbeauftragte)</li> </ul>	Berlin
Bremen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Senatorin für Bildung und Wissenschaft</li> </ul>	Bremen
Hessen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hessisches Kultusministerium</li> </ul>	Wiesbaden
Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales</li> </ul>	Düsseldorf
Niedersachsen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration</li> <li>▪ Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr</li> <li>▪ Niedersächsisches Kultusministerium</li> </ul>	Hannover
Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung</li> <li>▪ Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur</li> <li>▪ Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen</li> </ul>	Mainz

Ausgewählte Zwischenergebnisse aus der Initiierungsphase des Transferprojekts	
Migrantenorganisation	Erstgespräch
Zentralrat der Serben e.V. (Bundesweiter Dachverband)	19.11.2013 (Berlin)
Club Dialog e.V. (Zielgruppe: Russischsprachige)	19.11.2013 (Berlin)
NIKE e.V. (Zielgruppe: Polnischsprachige Unternehmer/-innen)	19.11.2013 (Berlin)
Neue deutsche Medienmacher e.V. (Zielgruppe: Journalisten mit Migrationshintergrund)	19.11.2013 (Berlin)
Bund der spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V. (Zielgruppe: Spanischsprachige Bevölkerung in Deutschland)	18.12.2013 (Köln)
Bundesverband russisch sprachiger Eltern e.V. (Zielgruppe: Russischsprachige Bevölkerung aus der ehem. UdSSR)	18.12.2013 (Köln)
Bundesverband Deutsch-Arabischer Vereine in Deutschland e.V. (Zielgruppe: Deutsch-Arabische Bevölkerung in der BRD)	18.12.2013 (Köln)



Ausgewählte Zwischenergebnisse aus der der Initiierungsphase des Transferprojekts				
Bundesland	Projektstandort	Projekt	Erstgespräch	Aktueller Stand
Rheinland-Pfalz	Mainz	USB Landeshauptstadt Mainz & Integrationsbeauftragter	29.10.2013	Auftrittsveranstaltung mit Migrantenorganisationen am 28.02.2014
	Ggf. Trier, Koblenz, Kaiserslautern	Coach für betriebliche Ausbildung & NQ-Projekt	18.02.2014	Erstgespräch mit Wirtschaftsministerium und Handwerkskammern
	Köln	KAUSA Servicesstelle	17.12.2014	Auftrittsveranstaltung mit Migrantenorganisationen am 09.04.2015
Nordrhein-Westfalen	Bielefeld	Kein Abschluss ohne Anschluss	20.12.2013	Gemeinsames Gespräch mit dem Kommunalen Integrationszentrum am 14.03.2014
	Berlin	KAUSA Servicesstelle	16.12.2013	Auftrittsveranstaltung mit Migrantenorganisationen am 25.03.2014
Hessen	Kassel + ggf. Wiesbaden	Kommunale Stelle USB	30.01.2014	MO-Listen in Absprache
Bayern	Augsburg	KAUSA Servicesstelle	28.02.2014	/
Niedersachsen	Hannover + ggf. weiterer Standort	Kommunale Projekte	/	/
Bremen	Bremen	Kommunale Projekte	/	/
Brandenburg	/	/	31.03.2014	/

**Ausgewählte Zwischenergebnisse aus der der Initierungsphase des Transferprojekts - Öffentlichkeitsarbeit -**




**Aufgaben und Angebote der bundesweiten Transfer- und Koordinierungsstelle**

Begleitung und Beratung der regionalen Kooperationspartner und Migranteneorganisationen während der gesamten Projektlaufzeit:

- Interkulturelle Projektberatung und -begleitung u.a. bei der Ansprache und Akquise von MO, d. h. Beratung und Begleitung von Projekten bei der eigenen Konzeptentwicklung, Planung und Umsetzung
- Gemeinsame Abfrage des Interesses an der Kooperation mit MO, gemeinsame Informationsveranstaltung mit Migranteneorganisationen
- Entwicklung und Unterstützung von interkulturellen Konzepten sowie u. a. gemeinsame (Weiter-)Entwicklung von Instrumenten u.a. für die Kooperation mit MO, wie z.B. Ansprachekonzepte, Fragebögen, Qualifizierungscurricula
- Ggf. gemeinsame Entwicklung von migrationssensiblen Bildungs- und Beratungsangeboten und regionalen Veranstaltungen
- Ggf. Vermittlung von Referenten/-innen und Dozenten/-innen zu migrationsspezifischen Themen für z.B. Veranstaltungen und Workshops

**Aufgaben und Angebote der bundesweiten Transfer- und Koordinierungsstelle**

**Unterstützung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

- Erstellung von Pressemeldungen u.a. in migrantenspezifischen Medien
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von bundesweiten Fachtagungen und landesweiten Austauschtreffen/Workshops u. a. für regionale Kooperationspartner und MO-Vorsteher/-innen

**Verbindliche vertragliche Vereinbarung der Zusammenarbeit**

- Zahlung einer Aufwandsentschädigung (50-100€ / Monat bei 5-10 Std.)
- z.B. für die Teilnahme an Treffen / regionalen Veranstaltungen

**Statistische Auswertung und Erhebung der Angebote / Bedarfe von Migrant/-innen**

- Statistische Auswertung der Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten
- Aufbereitung der Ergebnisse als Handlungsempfehlungen

**Kontakt und Ansprechpartner:**

**MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote**  
Dipl.-Ing. Cemalettin Özer  
Herforder Straße 46  
D-33602 Bielefeld  
Tel.: 0521- 329 709-0  
info@mozaik.de  
Projekthomepage: [www.interkulturelle-netzwerke.de](http://www.interkulturelle-netzwerke.de)

## 8. Expertenrunden zum Thema

„*Einbindung von Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen in Netzwerke“  
Teilnehmer/-innen aus Land, Kommune und Migrantenorganisationen mit Rückfrage- und Diskussionsmöglichkeit*

**1. Tischrunde:** **Frank Ißleib** (Referat Berufliche Bildung, Chancengleichheit, Fachkräfte im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz), **Katja Schöne** (Referentin der Stadt Kassel im Dezernat für Jugend, Schulen, Frauen und Gesundheit), **Christina Alexoglou-Patelkos** (Projektleiterin KAUSA Servicestelle Köln im JOBSTARTER Programm), **Viktor Ostrowski** (Vorstandsmitglied im Bundesverband russischsprachiger Eltern)



v.l.n.r.: Katja Schöne, Christina Alexoglou-Patelkos, Cemalettin Özer, Frank Ißleib, Viktor Ostrowski

Die erste Tischrunde war besetzt durch: Frank Ißleib vom Referat Berufliche Bildung, Chancengleichheit, Fachkräfte im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz, Viktor Ostrowski vom Bundesverband Russischsprachiger Eltern, Christina Alexoglou-Patelkos von der KAUSA Servicestelle in Köln sowie durch die Referentin der Stadt Kassel im Dezernat für Jugend, Schulen, Frauen und Gesundheit Katja Schöne. Nach einer Vorstellungsrunde erläuterten sie ihre Arbeitsschwerpunkte und ihre Gründe, warum sie das Transferprojekt bzw. die Idee und Arbeit der Bildungsbeauftragten unterstützen. Frank Ißleib war auf das Transferprojekt neugierig, weil das den Ansatz und die Chance bietet, Netzwerke stabiler und dauerhafter zu gestalten. „Uns es wichtig, diese Idee weiter an die Projektverantwortlichen vor Ort

zu transportieren, die zusammen mit Migrantenorganisationen und den Bildungsbeauftragten arbeiten werden. Unsere Aufgabe im Transferprojekt ist, diese Akteure zu begleiten, die auf der Förderungsebene liegenden Hindernisse zu beseitigen“, so Frank Ißleib.

Christina Alexoglou-Patelkos sah die Vorteile vor allem darin, in Netzwerktreffen mit ehrenamtlichen Bildungsakteuren aus Migrantenorganisationen zu arbeiten. Allerdings bedauerte sie, dass Vertreter/-innen der Migrantenorganisationen aufgrund ihrer überwiegenden Ehrenamtlichkeit, häufig solche Treffen nicht wahrnehmen können.

Frau Schöne war erfreut, dass der Kontakt zu Stande kam und die Stadt Kassel die Möglichkeit hat, bei dem Transferprojekt mitzuwirken. „Wir nicht nur über Migranten/-innen sprechen, sondern mit ihnen sprechen und in Zukunft die Migrantenorganisationen in die Arbeit durch Qualifizierung einbeziehen. Das Interesse besteht in der Region und auch die Kammern sind an der Vernetzung interessiert“, so Frau Schöne.

---

**2. Tischrunde:** Nicole Brinkmann (Projektleiterin des Netzwerks Nachqualifizierung Gießen – Lahn Dill (2010-2013) im Rahmen des BMBF-Programm „Perspektive Berufsabschluss“) Emine Isgören (Ehrenamtliche Bildungsbeauftragte des Begleitprojekts), Abderrahim En-Nosse (Ehrenamtlicher Bildungsbeauftragter des Begleitprojekts)



v.l.n.r.: Abderrahim En-Nosse, Emine Isgören,  
Nicole Brinkmann, Cemalettin Özer

Emine Isgören berichtete über ihre Tätigkeiten als Bildungsbeauftragte im Begleitprojekt. „In Saarland gibt es acht türkische Elternvereine. Sie alle hatten einen starken Wunsch nach Vernetzung. Da Migrantorganisationen häufig ehrenamtlich arbeiten, fehlen ihnen die wichtigen Informationen“, so Emine Isgören. Für diese Zwecke wurde 2007 der Dachverband „Föderation der türkischen Elternvereine“ gegründet. Emine Isgören ist seit 15 Jahren im Verein aktiv. Das Begleitprojekt brachte für sie viele Vorteile. Wie z.B. die Vernetzung mit den richtigen Institutionen, Mitspracherecht in Belangen der Migranten/- innen und die Wahrnehmung der Migrantorganisationen als wichtige Partner.

Abderrahim En-Nosse (Marokkanische Studierende und Akademiker e.V.) berichtete von seinen Erfahrungen als Gesundheits- und Integrationslotse.

Der Wunsch, ein Bildungsbeauftragte zu sein lag darin, weiterhin als Experte im Bildungsbereich arbeiten zu können. Zurzeit bietet En-Nosse eine Bildungsberatung in der VHS an.

Frau Brinkmann sprach über Ihre Erfahrungen als koordinierende Partnerin. Sie fand die Arbeit in dem Projekt sehr erfüllend, spannend und interessant, berichtete jedoch von den Herausforderungen. „In der Praxis erwies sich z.B. die Einbeziehung der Bildungsbeauftragten in die Netzwerke schwierig, weil diese Treffen in der Regel vormittags stattfanden“, so Frau Brinkmann.

Zudem sprach sich Abderrahim En-Nosse für ein Umdenken des Ehrenamts im Bildungsbereich aus. Er forderte, das Engagement der Ehrenamtlichen entsprechend zu belohnen, weil es um die wichtigen Humanressourcen ginge. „Bildungsbeauftragte fungieren schließlich als Experten und Expertinnen in ihren Vereinen.“

## 9. Anhang

### a. Einladungsflyer

#### ANMELDUNG & VERANSTALTUNGSORT

Wir bitten um Anmeldung zu unserer Fachtagung am Dienstag, den 11. März 2014 in Bonn bis zum 27. Februar 2014.

Zur Online-Anmeldung kommen Sie direkt unter dem folgenden Link:  
[www.interkulturelle-netzwerke.de/anmeldung](http://www.interkulturelle-netzwerke.de/anmeldung)

**Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.**  
Die Teilnehmer/-innenzahl ist leider begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.



**Tagungsort:**  
Maritim Hotel Bonn, Godesberger Allee, 53175 Bonn  
(Zufahrt: Kurt-Georg-Kiesinger Allee 1)

**Bahn- und Buslinien:**  
ab Hauptbahnhof - U16, U63 und U66  
ab ICE Bahnhof Siegburg - U66  
bis Haltestelle „Olof-Palme-Allee / Deutsche Telekom“ oder Robert-Schuman-Platz“

#### VERANSTALTER & ANSPRECHPARTNER



MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH  
Herforder Str. 46 • D-33602 Bielefeld

Telefon: 0521.329 709 - 0  
Fax: 0521.329 709 - 19  
E-Mail: info@mozaik.de  
Homepage: [www.mozaik.de](http://www.mozaik.de)

#### Rückfragen zur Fachtagung:

Telefon: 0521.329 709 - 0

Özden Özer  
E-Mail: o.oezer@mozaik.de

Anna-Lena Leifert  
E-Mail: leifert@mozaik.de

Weitere Informationen zum Projekt:  
[www.interkulturelle-netzwerke.de](http://www.interkulturelle-netzwerke.de)



#### Einladung zur Fachtagung des bundesweiten Transferprojekts

Interkulturelle Netzwerke  
Bildungsbeauftragte für junge Menschen!

11. März 2014 im Maritim Hotel Bonn



#### EINLADUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen unser bundesweites Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ vorstellen zu dürfen und möchten Sie dazu recht herzlich einladen. Die Fachtagung findet am Dienstag, den 11. März 2014 im Maritim Hotel in Bonn statt.

Die Fachtagung richtet sich an bildungs- und integrationspolitische Akteure aus dem Bund und den Ländern sowie an weitere Akteure aus dem Bereich Bildung und/oder Integration, die an einer Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen interessiert sind bzw. bereits mit Migrantenorganisationen zusammenarbeiten oder planen. Migrantenorganisationen stärker in regionale (Bildungs-)Netzwerke einzubringen. Eine weitere Zielgruppe sind Migrantenorganisationen, die sich stärker in Bildungsnetzwerke einbringen wollen.

Wir möchten die Fachtagung gerne nutzen, um Ihnen den Ansatz des bundesweiten Transferprojekts sowie Umsetzungsmöglichkeiten zur Einbindung von Migrantenorganisationen in (Bildungs-)Netzwerke vorzustellen. Aus diesem Grund freuen wir uns, dass wir sowohl Vertreter/-innen aus dem Bund und den Ländern als auch Vertragspartner/-innen bundesweit tätiger Migrantenorganisationen gewonnen haben. Neben Fachvorträgen wird in einer Expertenrunde u.a. darüber diskutiert, wie durch die Netzwerkeinbindung von Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen die Bildungsintegration junger Erwachsener mit und ohne Migrationshintergrund verbessert werden kann.



#### PROGRAMM Dienstag, 11. März 2014

10:00 Uhr Ankunft und Anmeldung

10:30 Uhr Begrüßung, Moderation und Einführung in den Programmablauf  
**Şenol Keser**  
MOZAIK gGmbH

10:40 Uhr Grußwort  
**Simone Flach**  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

10:50 Uhr Impulsvortrag „Die Bedeutung von Migrantenorganisationen bei der (Bildungs-)Integration aus Sicht der Beauftragten der Bundesregierung“  
**Dr. Ulrich Jähne**  
Leiter des Referats Bildung, Arbeitsmarkt, Forschungskoordinierung im Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

11:15 Uhr Impulsvortrag „Migrantenorganisationen als Bildungsakteure. Potenziale und Herausforderungen“  
**Vicente Riesgo Alonso**  
Bund der Spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V.

11:40 Uhr Rückfragen und Diskussion

12:00 Uhr Mittagspause

13:00 Uhr Blitzbeiträge aus den Ländern zum Thema „Einbindung von Migrantenorganisationen“

„Willkommens- und Anerkennungskultur und interkulturelle Öffnung unter der Einbindung von Migrantenorganisationen in Rheinland-Pfalz“

**Prof. Dr. Karin Weiss**

Leiterin der Abteilung Integration und Migration im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz

„Partizipations- und Integrationsprogramme zur strukturellen Förderung von Migrantenorganisationen und die interkulturelle Öffnung von Regieeinrichtungen in Berlin“

**Andreas Germershausen**

Referatsleiter für Integrationspolitik bei der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration

„Kein Abschluss ohne Abschluss – Ohne Wartezeit in Ausbildung, Studium und Beruf“

**Kerstin Peters**

Referat Berufliche Ausbildung und Übergangssystem im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

14:15 Uhr Rückfragen

14:30 Uhr Film: „Wege zur Chancengerechtigkeit – Cultural Mainstreaming – Vorrstellen des im Rahmen des BMBF-Projekts entwickelten Bildungsbeauftragtenkonzeptes“

14:40 Uhr Vorstellen des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“  
**Cemalettin Özer**  
MOZAIK gGmbH

15:10 Uhr Expertenrunden zum Thema „Einbindung von Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen in Netzwerke“

Teilnehmer/-innen aus Land, Kommune und Migrantenorganisationen mit Rückfrage- und Diskussionsmöglichkeit

16:15 Uhr Schlussresümee

## b. Teilnehmendenliste

Nr.	Name	Vorname	Einrichtung	Ort
1	Abac	Fikret	Niedersächsischer Integrationsrat (NIR)	Hannover
2	Akpinar	Kiyemet	Beratungsstelle zur Qualifizierung von Nachwuchskräften Köln	Köln
3	Aksen-Doğan	Tülay	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf
4	Albert	Dr. Hans-Peter	Projekträger im Deutschen Zentrum für Luft-und Raumfahrt e.V.	Bonn
5	Alexoglou-Patelkos	Christina	KAUSA Servicestelle Köln (DHW e.V.)	Köln
6	Alic	Safet	Unternehmen.Bilden.Vielfalt e.V. (UBV e.V.)	Dortmund
7	Andreeva	Anastasia	Internationaler Bund e.V.	Darmstadt
8	Appiah	Irene	Behörde für Schule und Berufsbildung	Hamburg
9	Armbruster-Petersen	Antoine	Forum Ziviler Friedensdienst	Lemgow
10	Bagachuk	Tatiana	Landeshauptstadt Kiel	Kiel
11	Benneker	Gerburg	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)	Bonn
12	Berg	Helga	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Bonn
13	Bettzieche	Vasilika	"Stimme der Migranten" e.V. Essen	Essen
14	Bixler	Frank	Handwerkskammer der Pfalz -Geschäftsbereich Berufsbildung	Kaiserslautern
15	Brinkmann	Nicole	ZAUG gGmbH	Gießen
16	Brullo	Paolo	ComITEs und KdA Wolfsburg	Wolfsburg
17	Burkard	Claudia	Bertelsmann Stiftung -ST-LL	Gütersloh
18	Buttler	Jens	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)	Köln
19	Chaaban	Ali	Bundesverband Deutsch Arabischer Verein e.V.	Gevelsberg
20	Cimsit	Eda	H:G Hochschule für Gesundheit und Sport	Schwerte
21	Cobanov	Milan	Zentralrat der Serben in Deutschland e.V.	Berlin
22	Diehl	Dr. Oliver	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Bonn
23	Dörner-Berude	Sabine M.	AWO Essen Familienbildungsstätte	Essen
24	Dreckmann	Siegfried	Stadt Delmenhorst Stabstelle Bildung und Soziales	Delmenhorst
25	Dümen	Gülcan	Yezidisches Forum e.V.	Oldenburg
26	Eitel	Felicitas	Ausbilden.Arbeiten.Unternehmen e.V.	Augsburg
27	Elmascan	Dilara	SocialMinds e.V.	Köln
28	Elmascan	Salih	SocialMinds e.V.	Köln
29	Emrek	Orhan	Kurdische Gemeinde Saarland e.V.	Saarbrücken
30	En-Nosse	Abderrahim	Ehrenamtlicher Bildungsbeauftragter des Vereins Marokkanische Studierende und Akademiker Gießen e.V.	Gießen
31	Er Huch	Dipl.-Ing. Meral	Integrationsbeirat Hannover	Hannover
32	Eralp	Hülya	Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V.	Hamburg
33	Erdmeier	Rolf	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)	Bielefeld
34	Eroglu	Gülten	Kommunales Integrationszentrum Rhein-Kreis Neuss	Neuss

Nr.	Name	Vorname	Einrichtung	Ort
35	Fandrich	Nicole	Jobstarter Regionalbüro West - Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk	Düsseldorf
36	Faßbach	Gabriele	Bildungszentrum des Handels e.V. Recklinghausen	Recklinghausen
37	Fehl	Wolfgang	Freiberuflicher Berater und Moderator	Köln
38	Flach	Simone	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Bonn
39	Fleckenstein	Michael	Stadt Aschaffenburg	Aschaffenburg
40	Gaye	Adji Codou	Magistrat der Universitätsstadt Marburg	Marburg
41	Gebauer	Franziska	BBZ der Handwerkskammer Magdeburg	Magdeburg
42	Georgieva	Nikolinka	Handwerkskammer Koblenz	Koblenz
43	Germershausen	Andreas	Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen des Landes Berlin	Berlin
44	Gomes	Andre	MOZAIK gGmbH	Bielefeld
45	Gottwald	Lutz	Stadt Delmenhorst	Delmenhorst
46	Gözlu	Türkan	REGE Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH	Bielefeld
47	Graf	Michaela	Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e.V.	Iserlohn
48	Grainca	Leutreme	SPD Landtagsfraktion	Düsseldorf
49	Grimm	Bettina	AK Flüchtlinge	Bonn
50	Günther	Heike	Berufsförderungswerk e.V. des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e.V.	Postdam
51	Gutina	Lidmila	Deutsch-Russisches Kulturzentrum "Applaus" e.V.	Wuppertal
52	Harichane	Mehdi	Islamische Gemeinde Saarland e.V.	Saarbrücken
53	Hennes	Gabriele	Alevitische Jugend in NRW e.V.	Dortmund
54	Hey	Holger	Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung e.V. (DHW e.V.)	Köln
55	Hirschberger	Bernd	Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken	Nürnberg
56	Hmila	Mehdi	Islamische Gemeinde Saarland e.V.	Saarbrücken
57	Honisch	Armin	Berufsförderungswerk des Handwerks Korbach gGmbH	Korbach
58	Hoppenrath	Anette	Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	Hannover
59	Humbert	Daphné	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	Köln
60	Hüther	Markus	BZ Bildungszentrum Kassel GmbH	Kassel
61	Inan	Ismet	Alevitisches Kulturzentrum Münster und Umgebung e.V.	Münster
62	İlgören	Emine	Ehrenamtliche Bildungsbeauftragte des Türkischen Elternvereine im Saarland e.V.	Saarbrücken
63	Ismar	Bettina	Regionales Bildungsbüro	Euskirchen
64	İßleib	Frank	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz	Mainz
65	Ivanova	Natalia	Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH	Nürnberg
66	Jahnke	Dr. Ulrich	Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration	Berlin
67	Jessen	Frank	Ibis Institut	Duisburg
68	Jung-Malberger	Gudrun	Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e.V.	Lüdenscheid
69	Kaleta	Karolina	Beratungsstelle zur Qualifizierung von Nachwuchskräften -BQN Köln	Köln

Nr.	Name	Vorname	Einrichtung	Ort
70	Kanar	Caglar	Bildungszentrum des Handels e.V. Recklinghausen	Recklinghausen
71	Kappes	Christine	Zweckverband Region Aachen -Regionalagentur	Aachen
72	Kekec	Gül	Türkischer Elternbund Bendorf e.V.	Bendorf
73	Keser	Senol	MOZAIK gGmbH	Bielefeld
74	Kestner	Sylvia	Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH	Berlin
75	Khuzamatova	Dina	MOZAIK gGmbH	Bielefeld
76	Kilian	Daniela	Stadt Brühl	Brühl
77	Klanten	Viola-Antoinette	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Bonn
78	Kluck	Michael	Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg Kinder- und Jugendförderung des Landkreises Darmstadt-Dieburg	Darmstadt
79	Kocks	Martina	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)	Bonn
80	Koletzek	Helmut	Volkshochschule Delmenhorst	Delmenhorst
81	Korell	Bodo	Bildungs- und Berufsperspektive Biber e.V.	Wuppertal
82	Kuppel	Annkatrin	Kreisverwaltung Darmstadt -Dieburg	Darmstadt
83	Leifert	Anna-Lena	MOZAIK gGmbH	Bielefeld
84	Lüffe	Anna	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)	Köln
85	Macit	Nurten	qualiNETZ GmbH in Duisburg	Duisburg
86	Marx	Christina	Kommunale Koordinierung Kreis Euskirchen	Euskirchen
87	März	Brigitte Marianne	Verband Medizinischer Fachberufe e.V.	Freudenberg
88	Matthiessen	Constanze	InteGREATer e.V.	Frankfurt
89	Meinhard	Ulrich	Handwerkskammer Koblenz	Koblenz
90	Meleva	Natalia	Russisches Haus e.V.	Saarbrücken
91	Merian	Julia	Club Dialog e.V.	Berlin
92	Meshcheryakova	Irina	Elterninitiative -"Wir in Bonn" e.V.	Bonn
93	Mohannad	Eid	Freie Deutsch-Syrische Gesellschaft e.V.	Hamburg
94	Müller	Björn	Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW e.V.	Kerpen
95	Müller-Bozkurt	Dr. Askim	Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW e.V. Ausbildungszentrum Keroen (ABZ Kerpen)	Kerpen
96	Münstermann	Vivien	Kommunales Integrationszentrum Kreis Warendorf	Ahlen
97	Nalcacioğlu	Özgür	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)	Bonn
98	Nezami-Lohfink	Peimaneh	INBI -Institut zur Förderung von Bildung und Integration	Mainz
99	Ochel	Detlef	Ochel Consulting e.K.	Netphen
100	Olczyk	Hans-Joachim	Volkshochschule Delmenhorst	Delmenhorst
101	Ordukhanyan	Azat	Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände e. V.	Bonn
102	Ostrowski	Viktor	Bundesverband russischsprachiger Eltern e.V.	Köln
103	Özer	Cemalettin	MOZAIK gGmbH	Bielefeld
104	Özer	Özden	MOZAIK gGmbH	Bielefeld

Nr.	Name	Vorname	Einrichtung	Ort
105	Peters	Kerstin	Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf
106	Puhlmann	Angelika	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)	Bonn
107	Riesgo Alonso	Vicente	Bund der Spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V.	Bonn
108	Rink	Steffen	Arbeit und Bildung e.V.	Marburg
109	Röder	Frank	QualifizierungsCentrum der Wirtschaft GmbH Eisenhüttenstadt	Eisenhüttenstadt
110	Rosin	Tobias	Ev. Landjugendakademie Altenkirchen	Altenkirchen
111	Rudolfo	Dr. Valentino	Kommunales Integrationszentrum Kreis Euskirchen	Euskirchen
112	Saleh	Amin	Rap4Respect, Urban Culture Bridge	Köln
113	Schöne	Katja	Stadt Kassel	Kassel
114	Schuck	Ulrich	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Bonn
115	Semsary-Lamgeroudy	Safa	Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.	Magdeburg
116	Şentürk	Ela	Alevitisches Kulturzentrum Münster und Umgebung e.V.	Münster
117	Serbest	Gülistan	Türkischer Elternbund Bendorf e.V.	Bendorf
118	Soegtrop-Wendt	Judith	Kath. LandvolkHochschule Oesede	Georgsmarienhütte
119	Spenlen	Jeanette	Otto Benecke Stiftung e.V.	Bonn
120	Steinberg	Petra	Evangelische Akademie Loccum -Kinder- und Jugendakademie	Rehburg-Loccum
121	Thiele	Peter	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Bonn
122	Tschoepe	Dirk	Nordwestdt. Verband der Texil- und Bekleidungsindustrie	Münster
123	Tsitsi	Georgia	Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung e.V. (DHW e.V.)	Köln
124	Unger	Dr. Alex-Michael	Bundesverband Deutscher Berufsausbilder e.V. (BDBA e.V.)	Hamburg
125	Uyanik	Ergün	Art-Media-Studio Uyanik	Bielefeld
126	Vallecoccia	Silvio	Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung e.V. (DHW e.V.)	Köln
127	Vassiliou	Jannis	Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung e.V. (DHW e.V.)	Köln
128	Wartumjan	Marion	Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e.V. (ASM e.V.)	Hamburg
129	Wegner	Beatrix	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Bonn
130	Weiser	Simone	Kreisverwaltung Darmstadt -Dieburg	Darmstadt
131	Weiss	Prof. Dr. Karin	Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz	Mainz
132	Wojcik	Gabriela	Alevitische Jugend in NRW e.V.	Dortmund
133	Yalcinkaya	Mustafa	Niedersächsische Integrationsrat (NIR)	Hannover
134	Yanc	Ilyas	Yezidisches Forum e.V.	Oldenburg
135	Zemzemci	Hiba	180 grad Wende e.V.	Bonn

## c. Projektmitteilung



**Projektmitteilung**

**Über 100 Teilnehmer/-innen nahmen an der bundesweiten Fachtagung des Transferprojekts teil**

Bonn – Über 100 Teilnehmer/-innen aus ganz Deutschland nahmen am 11. März 2014 in Bonn an der Fachtagung des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen“ teil. Sie tauschten sich u.a. zum Thema „Einbindung von Migrantenorganisationen in (Bildungs-)Netzwerke“ aus. Ebenso waren Vertreter/-innen aus unterschiedlichen Bundes- und Landesministerien als Referenten/-innen und Teilnehmer/-innen dabei.



Simone Flach vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eröffnete die Fachtagung mit einem Grußwort und stellte die Bedeutung und Ziele des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen“ vor. „Die Förderung des Projekts durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung trägt zur Erhöhung der Bildungschancen und zu mehr Bildungsgerechtigkeit für Migrantinnen und Migranten. Das Projekt gewinnt ehrenamtliche Bildungsbeauftragte aus Migrantenorganisationen als Vermittler zwischen Menschen mit Migrationsgeschichte und den staatlichen Institutionen. Das Transferprojekt bindet die Bildungsbeauftragten aktiv und nachhaltig in die regionalen Bildungsnetzwerke ein. Damit trägt das BMBF zugleich dazu bei, die deutsche Bildungslandschaft interkulturell zu öffnen“, so Frau Simone Flach.

Den ersten Impulsbeitrag hielt Dr. Ulrich Jahnke, Leiter des Referats Bildung, Arbeitsmarkt, Forschungscoordinierung im Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration aus Sicht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“. Er betonte insbesondere die wichtige Zusammenarbeit mit den Migrantenorganisationen. „Die Beteiligung der Migrantenorganisationen ist für eine gelingende Bildungsintegration unverzichtbar. Ihre Erfahrungen aufzugreifen und sie bei ihrer Professionalisierung zu unterstützen ist das Anliegen des Transferprojekts. Die heutige Tagung ist dafür ein wichtiger Meilenstein.“

1



Als Vertreter einer der ersten Migrantenorganisationen in Deutschland, stellte Vicente Riego Alonso vom Bund der Spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V. in seinem Impulsbeitrag „Migrantenorganisationen als Bildungsakteure“ die Potenziale und Herausforderungen für Migrantenorganisationen vor. „Migrantenorganisationen haben viel Potenzial. Sie können Bildungs- und Organisationsarbeit verbinden und mit ihrer sprachlichen und kulturellen Kompetenz als „Führungsressourcen“ für die Entwicklung bildungsrelevanter Zukunftsfragen wirken“, so Herr Riego Alonso.

Nach den Impulsbeiträgen standen Blitzlichtbeiträge von Vertretern/-innen der Länder zum Thema „Einbindung von Migrantenorganisationen“ im Vordergrund, in denen die Vielfalt der unterschiedlichen Ansätze dargestellt wurden.

**Prof. Dr. Karin Weiss**, Leiterin der Abteilung Integration und Migration im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, ging in ihrem Beitrag „Willkommens- und Anerkennungskultur und interkulturelle Öffnung unter der Einbindung von Migrantenorganisationen in Rheinland-Pfalz“ auf das grundsätzliche Verhältnis zwischen Staat und Migrantenorganisationen ein, das sehr unterschiedlich gestaltet werden kann.

**Andreas Germershausen**, Referatsleiter für Integrationspolitik bei der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration, berichtete vom neuen Partizipations- und Integrationsprogramm des Landes. „Das Programm der Integrationsbeauftragten richtet sich in erster Linie an Migrantenselbstorganisationen. Schwerpunkt der Förderung im neuen Programm ist es, die politische Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit eigener oder familiärer Zuwanderungsgeschichte zu stärken.“

2



Nach einem kurzen Filmbeitrag, in dem das Bildungsbeauftragtenkonzept vorgestellt wurde, erläuterte Herr Cemaltein Ozer als Transferprojektleiter von der MOZAIK gGmbH den Ansatz sowie erste Zwischenergebnisse des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen“. „In dem Transferprojekt sollen Vertreter/-innen regionaler, bundes- und landesweiter Bildungseinrichtungen und Behörden bei der Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatzes bzw. zu Möglichkeiten der Einbindung von Migrantenorganisationen, unterstützt und beraten werden“. Nach Standortanalysen wurden in der Sondierungsphase Vorgespräche mit bundes- und landesweiten Akteuren (Ministerien, Migrantenorganisationen, Senate, Behörden) geführt, um mögliche Projektstandorte bzw. regionale Koordinierungspartner ermitteln zu können. Insgesamt wurden Vorgespräche mit 16 Landesministerien aus neun Bundesländern geführt“, so Herr Ozer. Weiterhin wurden bereits fünf Projektstandorte für eine Kooperation mit dem Transferprojekt gewonnen. Weitere Gespräche würden folgen. Insgesamt sind bundesweit 10 bis 12 Projektstandorte in den westdeutschen Bundesländern geplant.

Am Nachmittag standen Expertenrunden auf dem Podium zum Thema „Einbindung von Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen in Netzwerke“ im Mittelpunkt.

In der ersten Tischrunde stellten Frank Illeib vom Referat Berufliche Bildung, Chancengleichheit, Fachkräfte im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz, Viktor Ostrowski vom Bundesverband Russischsprachiger Eltern, Christina Alexoglu-Patelkos von der KAUSA Servicestelle in Köln sowie die Referentin der Stadt Kassel im Dezernat für Jugend, Schulen, Frauen und Gesundheit Katja Schöne ihre Motivation zur Kooperation mit dem Transferprojekt vor. „Durch die Einbindung von Bildungsbeauftragten erhoffen wir uns stabile Netzwerke und einen kontinuierlicheren Informationsfluss in beide Richtungen“, so Herr Illeib. Auch Frau Alexoglu-Patelkos und Herr Ostrowski bestärkten den Ansatz und die Idee der Bildungsbeauftragten. Frau Alexoglu-Patelkos betonte darüber hinaus, dass es wichtig sei, mit den Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen Konzepte und Instrumente zu entwickeln. Frau Schöne erhofft sich durch die Kooperation mit dem Transferprojekt, dass die Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen neue Ideen und ihre Expertise in die Netzwerke einbringen können und nicht mehr nur über Migrant/-innen, sondern mit ihnen gesprochen wird.

3



Die Nachhaltigkeit und Erfahrungen mit dem Bildungsbeauftragten-Ansatz wurde in der zweiten Tischrunde mit der Projektleiterin des Netzwerks Nachqualifizierung Gießen – Lahn-Dill (2010-2013), im Rahmen des BMFSFJ-Programms „Perspektive Berufsabschluss“, Nicole Brinkmann (Z AUG gGmbH) und den Bildungsbeauftragten des Begleitprojekts „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ thematisiert. Die Teilnehmenden der zweiten Expertenrunde, die bereits Begleitprojekt mitwirkten, machten deutlich, dass eine Nachhaltigkeit in den Projekten sehr wichtig sei. Frau Brinkmann berichtete diesbezüglich, dass die Bildungsbeauftragten in Gießen durch eine Anschlussfinanzierung des Landes für ein Jahr weiterfinanziert werden könnten. „Nach Ablauf der Förderung durch das Land haben wir dann einen gemeinsamen Antrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eingereicht“, so Frau Brinkmann. **Abderrahim En-Nosse (Marokkanische Studierende und Akademiker e.V.)** berichtete, dass für ihn nach Projektende ein Büro in der Volkshochschule in Gießen eingerichtet wurde, damit er dort die Beratung im Bildungsbereich weiterführen kann. Abschließend erläuterte **Emine Isgören (Türkischer Elternverein im Saarland e.V.)** ihre Erfahrungen als Bildungsbeauftragte und stellte die Besonderheit des Ansatzes dar. „Durch das Projekt haben wir die Personen aus den Regeleinrichtungen, die uns nicht ansprechen, erreicht. Wir konnten uns nicht nur austauschen und unsere Fragen stellen, sondern bekamen auch einen festen Ansprechpartner in den Regeleinrichtungen.“

Organisiert wurde die Tagung vom Transferprojekträger MOZAIK gGmbH. Die Gesamtmoderation der Fachtagung übernahm Senol Keser von der MOZAIK gGmbH. Eine Tagungsdokumentation wird auf der Projekthomepage [www.interkulturelle-netzwerke.de](http://www.interkulturelle-netzwerke.de) zeitnah zur Verfügung gestellt.

4

42



5



6







## Über den Herausgeber:

# MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Die MOZAIK gGmbH ist 2003 in Bielefeld durch Akademiker mit Einwanderungsgeschichte gegründet worden. Die MOZAIK gGmbH führt bundesweit interkulturelle Bildungs- und Beratungsprojekte durch. Die Zielgruppen sind Menschen mit Einwanderungsgeschichte, aber auch Organisationen der Arbeitsmarktintegration und Kommunen. MOZAIK hat sich auf die Behebung von Hindernissen im Zusammenhang mit Ausbildungs-, Weiterbildungs-, Bildungs- und Arbeitsmarktintegra-

tion von Migranten/-innen spezialisiert und hierfür innovative Lösungen und Angebote konzipiert, die bundesweit Anerkennung gefunden haben. Die Entwicklung von Empowerment-Ansätzen insbesondere mit Migrantorganisationen zur interkulturellen Öffnung der Regeleinrichtungen des Arbeitsmarkts ist ein besonderer Schwerpunkt der (beruflichen) Integrationsarbeit.

## Auswahl einiger Projekte und Aktivitäten:

<b>BMBF-Transferprojekt</b> „Interkulturelle Netzwerke. Bildungsbeauftragte für junge Menschen“ In dem bundesweiten Transferprojekt sollen Vertreter/innen bundes- und landesweiter sowie regionaler Bildungseinrichtungen und Behörden bei der Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatzes bzw. zu Möglichkeiten der Einbindung von Migrantorganisationen unterstützt und beraten werden.	Zeitraum: 2013-2016
<b>BMAS-IQ-Projekt:</b> „Interkulturelle Arbeitsmarklotzen aus Migrantorganisationen in NRW“ Ein Projekt in Kooperation mit regionalem Partner wie z.B. Regionalagenturen bzw. kooperierenden Integrationsbeauftragten und Migrantorganisationen in NRW. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Bundesagentur für Arbeit.	Zeitraum: 2013 - 2014
<b>BMAS-IQ-Projekt:</b> „Interkulturelle Sensibilisierung, Beratung und Begleitung von Arbeitsmarktakteuren in OWL/Bielefeld“. Ein Projekt für die regionale Umsetzung der bundesweit entwickelten IQ-Ansätze zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen MigrantInnen. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Bundesagentur für Arbeit.	Zeitraum: 2011 - 2014
<b>BMBF-Begleitprojekt:</b> „Mit MigrantInnen für MigrantInnen- Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“. Ein bundesweites Begleitprojekt zur Unterstützung von Kommunen und Bildungsträger im Programm „Perspektive Berufsabschluss“ zur Umsetzung der (Inter-) Cultural Mainstreaming-Ansatzes in Kooperation mit regionalen Migrantorganisationen. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).	Zeitraum: 2009 - 2012
Das Interkulturelle Ausbildungs-Netzwerk Ostwestfalen-Lippe (DIAN OWL). Es geht um die Erstausbildungsunterstützung von Migrantunternehmen. Es wurde gefördert von Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds.	Zeitraum: 2007 - 2010
<b>Teilprojekträger:</b> „Beratungsnetzwerk Migrantenselbstorganisationen in NRW“ beim sektoralen EU-Programm EQUAL-IQ in Kooperation mit der Entwicklungspartnerschaft Pro Qualifizierung getragen von dem DGB Bildungswerk Kooperationspartner: ZDH, WHKT, DIEN HONG e.V.	Zeitraum: 2005 - 2007
<b>NRW-Migrationsgespräche:</b> Veranstaltungspartner für die Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) der NRW-Migrationsgespräche der Landeszentrale für Politische Bildung NRW. Die „Nordrhein-Westfälischen-Migrationsgespräche“ bieten eine Plattform für die Vermittlung von Wissen über Zuwanderung und Integration. MOZAIK führt diese Diskussionsveranstaltungen in Kooperation mit dem Amt für Integration und interkulturelle Angelegenheiten der Stadt Bielefeld durch. Seit 2008 wurden bisher 8 Veranstaltungen mit über 300 Teilnehmer/-innen realisiert.	Zeitraum: seit 2008 -
<b>Teilprojekträger:</b> „MigrantInnen integrieren MigrantInnen“ beim EU-Programm EQUAL in Kooperation mit der Entwicklungspartnerschaft IN.OWL getragen von der Bertelsmann Stiftung Kooperationspartner: AWO Bielefeld, AWO Herford und AWO Gütersloh	Zeitraum: 2002 - 2004
Netzwerkkoordination der BQN Ostwestfalen-Lippe gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit ca. 30 Netzwerkpartnerinstitutionen aus OWL	Zeitraum: 2004 - 2006
Projektleitung beim interkulturellen Magazin „owl interkulturell“ gefördert durch das Xenos-Programm BMWA in Kooperation mit Interkulturelle Medien GmbH	Zeitraum: 2003 - 2005

## Erfolge

- Auszeichnung von „owl Interkulturell“ durch das bundesweite Bündnis für Demokratie und Toleranz (2004)
- 2. Platz beim Paule Freire- Agenda Preis durch Netzwerk OWL Regionale Agenda e.V. (2004)
- Robert- Jungk- Zukunftspreis des Stadttags NRW(Oktober 2005)
- Weiterbildungs- Innovations-Preis (WIP 2008) des BIBB für Curriculum „MO (Weiter-) Bildungsbeauftragte“ des EQUAL-IQ-Projektes „Beratungsnetzwerk MO in NRW (Februar 2009)
- Bielefelder Integrationspreis 2013 für die Implementierung interkultureller Bildungs- und Beratungsprojekte und der (Weiter-)Entwicklung von Lösungen zur Einbindung von Migrantorganisationen u.a. in Bildungs- und Arbeitsmarkt-Netzwerke.

## Kontakt

MOZAIK gGmbH

Herforder Str. 46

D-33602 Bielefeld

Tel.: 0521 / 329 709 - 0

Fax: 0521 / 329 709 - 19

Internet: [www.mozaik.de](http://www.mozaik.de)

E-Mail: [info@mozaik.de](mailto:info@mozaik.de)

